

Arbeiter-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf

Allgemeine Zeitung

Halle'sche Zeitung

für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schiffelung, Verlag v. Drucker in Halle, Gr. Braubaustr. 1617, Fernr.-Sammel-Nr. 27421. Tel.-Nr.: 2442. Geschäftsstellen: Niemöhlendamm 6, Wallenhausung 1 b, Naumburger Str. 10. Im Halle höherer Gewalt (Straf) besteht kein Widerspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallvorsorge für Haus durch Voten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustelgeb. Abzugsentpreis 0,15 RM. pro mm, die Restmenge 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Nr. 228 16.

o5. Jahrgang

Halle (Saale)

Freitag, den 25. Juli 1930

Nummer 172

Arbeitsaufnahme in Mansfeld.

Monatliche Staatszuschüsse von 450—500 000 Mart.

Am 21. wird mitgeteilt: Zwischen der Reichsregierung, der preussischen Regierung und der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Gültenerbetrieb in Gütchen ist auf Grund der Verhandlung mit den Gewerkschaften eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach der Kupferbergbau und Gültenerbetrieb, sowie das Kupfer- und Bleiwerk in Gütchen noch im Laufe dieser Woche wieder in Betrieb genommen werden. Die Vereinbarungen tragen den Charakter einer provisorischen Regelung bis zum 31. Dezember 1930 und präjudizieren über diesen Termin hinaus weder die Reichs- und Staatsregierung, noch die Mansfeld A.-G.

Die Reichs- und Staatsregierung gewährt von Lage der Wiederaufnahme der Betriebe ab für die Wiederaufnahme des Kupfer-Bergbaus und Gültenerbetriebes eine finanzielle Beihilfe in der Form eines zunächst zinslosen Kredits in Höhe von 450 000 bis 500 000 Mart monatlich.

Zur Befriedigung der Selbstbetriebsbedürfnisse der Mansfeld A.-G. soll alsbald eine Prüfung seitens der deutschen Reichs- und Preussisch-A.-G. erfolgen. Falls als Ergebnis dieser Prüfung feststeht, daß bis zum 31. Dezember 1930 der Mansfeld A.-G. kein Uebernahmevertrag, so gilt die bis zum 31. Dezember 1930 bewirkte öffentliche Versteigerung als verlorener Zuschlag. Bei Feststellung eines Uebernahmevertrages ist der Kredit in dieser Höhe innerhalb Jahresfrist bei Vergütung zum Reichsamtbankrott zurückzugeben.

Die öffentliche Versteigerung stellt aber auch unter Berücksichtigung der Wohnhaltung und der finanziellen und praktischen Erleichterungen noch nicht die Uebernahme des vollen Risikos der Mansfeld A.-G. dar, denn es verbleibt ihr bei dem heutigen Kupferpreis noch ein unbedeutender Verlust, noch noch das nicht abschätzbare Risiko einer weiteren Metallpreissenkung tritt.

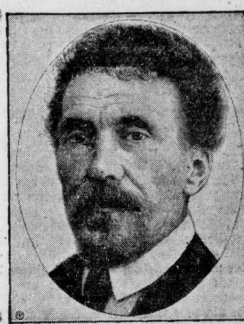
Angesichts der Gefahren einer bei den heutigen Kupferpreisen an sich unermesslichen Stilllegung des Kupferbergbaues haben die Reichs- und Staatsbehörden geklagt, eine gelbliche Stilllegung gewährt zu werden, um die drohende Verelendung des gesamten Mansfelder Landes zu verhindern.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Belegschaft der Grube der Mansfeld A.-G. hat nach Maßgabe der am Donnerstag bekanntgegebenen Vereinbarungen die Arbeit in der Frühstunde so gut wie vollständig wieder aufgenommen. Der kommunistischen Parole zur Fortsetzung des Streiks wurde nicht Folge geleistet, worauf die kommunistischen Streikposten selber die Arbeit wieder aufnahmen.

Am Donnerstag abend kam es im Anschluß an eine von etwa 1000 Streikenden besetzte Versammlung in Gütchen zu Ausschreitungen gegen die Polizei, die einen Demonstrationszug auflösen wollte. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen, doch gelang es ihr, binnen kurzem die Straßen zu räumen. Sechs halle'sche Kommunisten wurden festgenommen. (Weitere Meldungen siehe Heimatteil und Sonderbeilage.)

Hyfow Sowjetbotschafter in Berlin.



Nachdem der russische Botschafter in Angere, Turin, es abgelehnt hat, den Postenwechsel in Berlin zu übernehmen, hat die Sowjetregierung bei der Reichsregierung um das Amt für den ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Hyfow (Hilf), nachgesucht. Die endgültige Ernennung Hyfows soll Ende August erfolgen.

Neues in Kürze.

Die Katastrophe in Koblenz beschäftigt auch das Justizministerium. Der preussische Justizminister hat Anordnung gegeben, daß eine Anwesenheit von Person und Stand schnell durchgegriffen werden soll, um die erregte öffentliche Meinung zu beruhigen, und den Rechtsstandpunkt zu wahren. Maßgebend wird wohl für die weiteren Maßnahmen sein, wie die Sperrung der nur für 25 Personen tragbaren Brücke unterlassen hat.

Für die am Sonntag beginnende Woche sind in Berlin über 100 Wahlversammlungen aller Parteien einberufen. Der Wahlkampf in der Reichshauptstadt wird damit in voller Stärke einsetzen. Für die Polizei sind ab Sonntag alle Kräfte bis 14. September anzufragen, weil man mit einem ruhigen Verlauf der Wahlversammlungen, besonders der radikalen Parteien, rechnet.

Die aus dem Rheinland nach dem Entlass gelassenen Separatisten haben in Metz einen Verein gegründet. Die Vizepräsidentin der Liga „Halt am Rhein“, eine Frau Dutreb, übermittelte den Separatisten die Wünsche des französischen Volksführers. Dabei sagte sie, die Separatisten hätten in Deutschland eine Rademacher verloren, aber in Frankreich finden sie eine Mutter wieder. Nach dem Gesang eines Separatistenliedes lösten die Separatisten „Es lebe Frankreich“, worauf der Bürgermeister von Metz und der Generalrat des Mosel-Departements noch einige Worte sprachen.

Der der eilfährigen autonoministischen Partei angehörende ehemalige Redakteur der „Wahrheit“, Karl Baumann, wurde vor der Strafkammer in Straßburg wegen Widerstands gegen die Polizeigewalt zu 30 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Urteilsverkündung erlosch sich Baumann und sagte erregt, daß es keine Gerechtigkeit in Frankreich gebe. Dieser Ausbruch genigte, um ihm eine sofortige Strafe von vier Monaten Gefängnis einzubringen.

Die preussische Staatsregierung hat der Errichtung von zwei polnischen Winderzieherschulen in Pommern und von einer weiteren Winderzieherschule für die Dänen in Nordhollands zugestimmt. Das Berliner Vollenblatt gibt mit Befriedigung diese Meldung aus.

Sent Soudner „Daily Telegraph“ ist man im englischen Parlament allgemein der Auffassung, daß Kenyon in den ersten Monaten des nächsten Jahres unermesslich sein. Alle drei Parteien bekämpfen sich bereits jetzt mit der Frage der Benutzung des Rundfunk für einen Wahlkampf.

Vor neuen Notverordnungen.

Am Donnerstagmorgen fand eine ausgedehnte Ministerbesprechung statt, in der eine Notverordnung über ein Verbot des Tragens von Stiefeln und Stiefelsohlen durchgearbeitet wurde. Die Verordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung dürfte aller Voraussicht nach am Freitag erlassen werden.

Die Anregung zum Erlass einer solchen Notverordnung ist von Seiten der Länder, insbesondere Preußen, erfolgt. Verordnungen dieses Charakters sind an sich Sache der Länder, doch scheint man sich darauf geeinigt zu haben, daß in Anbetracht der Wahlpropaganda, die diesmal mit einer ungewöhnlichen Lebhaftigkeit geführt zu werden vertritt, ein Reichsnotstand und damit die Veranlassung für die Anwendung des Artikels 48 zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung gegeben sei.

Die Beratungen des Reichskabinetts über die weiteren Notverordnungen zur Regelung dringender Wirtschafts- und Finanzfragen, die im Reichsfinanzministerium bereits fertiggestellt wurden, werden am Freitag erfolgen. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß auch entscheidende Punkte des Hilfsprogramms in die Notverordnung mit einbezogen werden. Dies dürfte einem besonderen Wunsch des Reichspräsidenten entsprechen.

Im übrigen ist geplant, in die Notverordnungen die Arbeitslosenversicherung einzubeziehen, die Poststeuer in etwas abgewandelter Form (mit lokalen Wärdungen) erst, durch (Stafelungen) sowie die Gemeindegrenzensteuer. Die Krankenversicherung dürfte jedoch durch die Notverordnungen nicht ersetzt werden.

Nach den Reichstagswahlen auch Preußen?

Aus Berlin verlautet: Die Gerüchte, daß es in dem preussischen Kabinett des Herrn Braun freilich, wollen nicht zur Ruhe kommen. Das Kabinett, das im Landtag nur noch eine Mehrheit hat, wenn Volksparteier sich der Stimme enthalten oder gerade abweisen sind, hat gegenüber Hindenburgs Stahlhelm-Brief die Probe auf seine Einigkeit nicht bestanden. Aus Brauns Antwortbrief konnte man entnehmen, daß der Ministerpräsident Preußens an keiner Forderung unbedingt festhalte, daß die Stahlhelmer die Andeutung sei ihm erst nach, daß der Schritt zur Verhängung vom Stahlhelm ausgehen müsse. Im Preussenkabinett ist Herr Braun mit dieser Forderung aber nicht durchgedrungen: Die bürgerlichen

Minister haben abgelehnt, einen Gegenstand zur Forderung des Reichspräsidenten zu schaffen, und notgedrungen mußte der Innenminister Baugott die Stahlhelmer einladen, seine Vertreter zu ihm zu schicken. Das ist alles nun inzwischen schon durch die schnelle Aufhebung des Stahlhelmerverbotes erledigt. Aber unberechtigtweise geht man ganz in der Presse über Brauns katastrophale Niederlage in seinem eigenen Kabinett hinweg.

Man muß abwarten, ob diese Entfärbung der Allmacht des Ministerpräsidenten Braun gegenüber seinen Ministerkollegen sich nicht auch im Landtag selbst auswirkt, wenn er im September wieder auftritt. Mit dieser Möglichkeit ist durchaus zu rechnen.

Beleid der Reichsregierung an Italien.

Aus Anlaß des Erdbebenunglücks in Südtalien hat Reichsaussenminister Dr. Curtius an den italienischen Botschafter das nachstehende Beleidsschreiben gerichtet:

„Ich erlaube mit aufrichtigem Bedauern die Nachricht von dem großen Erdbeben in Süditalien, das so vielen Ihrer Landsleute Leben und Gesundheit gekostet hat. Ich darf um Verzeihen bitten, daß das deutsche Volk, selber in Betrübnis über zwei verhängnisvolle Heimschickungen, durch das schreckliche Ereignis tief erschüttert ist und an der Trauer der Hinterbliebenen aufrichtig teilnimmt. Gestatten mir um. Excellenz gleichzeitig, der Anteilnahme der Reichsregierung an dem schweren Unglück herzlichst Ausdruck zu geben.“

Reichspräsident von Hindenburg hat dem König von Italien telegraphisch sein und des deutschen Volkes herzliche Anteilnahme anlässlich der Erdbebenkatastrophe zum Ausdruck gebracht.

In ganz Italien werden Sammlungen für die Opfer der Katastrophe veranstaltet. Der König schickte 100 000 Lire, Mussolini 20 000 Lire. Die Erdbebenmarke in Turin verzeichnet gestern aber ein neues Fernbeben, dessen Nordafrika sein soll.

Die Reichsregierung hat dem Oberbürgermeister von Rothen 20 000 Mart zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Einfuhrkatastrophe überwiesen.

Streit gegen die Sozialversicherung in Frankreich.

Die in der nordfranzösischen Metall- und Textilindustrie ausgebrochene Streik, die sich gegen die Beitragserhöhung zur Durchführung der Sozialversicherungen richten, nehmen langsam einen ernsteren Charakter an. Deutlich ist man vor allem darüber, daß die Streikenden sich erstmalig mit den kommunikativen Verbänden einig erklärt haben. Man fürchtet, daß sich die Streikbewegung ausbreiten und die Postbeamten der Streikbewegung anschließen werden.

Der Streik greift nunmehr auch auf andere Teile Frankreichs über und droht das gesamte Land zu erfassen. Gegenwärtig wird die Gesamtzahl der Streikenden auf 80—100 000 geschätzt.

Der Streik ist ganz besonders heftig für die, die internationalistischen Gedanken anhängen, denn er zeigt schlagartig die grundsätzliche Verschiedenheit in den Auffassungen der Arbeiterfront der verschiedenen Länder: in Frankreich streifen die Arbeiter, weil eine Sozialversicherung — und obendrein nur eine ganz bescheidene und engbegrenzte — eingeführt wird, in Deutschland wird es genau umgekehrt.

Aber vielleicht kommt auch einmal bei uns der Augenblick, wo der deutsche Arbeiter, wenn auch nicht die gesamten Sozialbeiträge — wie der französische oder amerikanische Arbeiter — so doch wenigstens einen Teil der sehr hohen Sozialbeiträge für sich behält und in „Selbstverwaltung“ nimmt, um wieder, wie so viele deutsche Arbeiter vor dem Kriege, an eigenem Sparrapital und Vermögen kommen zu können.

Die englischen Gewerkschaften gegen die Abrüstungspolitik.

Aus London verlautet: Eine Abordnung des Generalrates der Gewerkschaften, des Vollzugsrates der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Unterabteilung der Arbeiterpartei hatte am Donnerstag eine Besprechung mit Schwedischer Gewerkschaften und dem parlamentarischen Staatssekretär im Handelsministerium. Die Abordnung legte die in Gewerkschaftskreisen vorhandene ernsten Befürchtungen wegen der nachteiligen Wirkungen der Abrüstungspolitik der Regierung auf den Beschäftigungsgrad der Arbeiter der Stahlindustrie und verwandter Industriezweige dar.

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Armenr. (Schätzung.) In diesen Tagen befragte der Regierungspräsident den Gemeindevorsteher Otto Böbel als Magistratsmitglied. Gegen ihn hätte von gewisser Seite eine Hege eingelegt, die die Befähigung zu lange verweigerte. Herr Z. gehört der Bürgerlichen Partei an.

Schiffau. (Gemeindeverwaltung.) Seit den Kommunalwahlen im Frühjahr ist unsere Gemeinde ohne Vorlieber, jetzt endlich ist die Krise beendet. In der am Freitag vorgenommenen Wahl eines Gemeindevorstandes stellten sämtliche Stimmen auf Walter Arnold.

Leuna. (Die Wahl des früheren Kreisverwalters,) jagten Landwirte Ernst Neubert zum Gemeindevorsteher, da nunmehr die Befähigung erhalten. — Die beiden erien Klassen der hiesigen Volksschule machten am 18. Juni, am letzten Tage vor den Ferien, ihren Schlußtag und zwar die erste Klasse nach Weimar, die zweite nach der Hundsbürg.

Demitz. (Ausgang des Amtes Reichert.) Nach erfolgter Befähigung des neuen Amtsvorgängers Strauß, Meiburger, sind die Diensträume von Demitz nach Meiburger verlegt worden.

Wittenberg. (40jähriges Dienstjubiläum.) Der Leiter der hiesigen Volksschule, Volkswirtschaftler Koch, begibt am Sonntag, dem 27. d. M. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilär war tätig als Studienrater und als Mitglied des Gemeindevorstandes. Zurzeit er bezieht seine Pension.

Wittenberg. (Der letzte Veteran.) Hier verstarb der älteste Einwohner des Ortes, der Frauhold Friedrich Kirchner, drei Tage vor Vollendung seines 85. Lebensjahres. Der Verlebte war der letzte Veteran aus dem Feldzuge 1866 aus hiesiger Gegend. Der Kriegerveteran hob sich dem Mitstreiter Kirchner war, gab ihm das letzte Geleit.

Zeitz. (Dem Verfehr.) wieder übergeben ist die Provinzial-Geschichte von Zeitz nach den Urkunden. Sie hat einen neuen Deckelzug erhalten und ist mit einer Vorrede versehen worden. Die Geschichte tritt in gutem Zustand bis nach Wittenberg. Für jeden Jahrgang ist es jetzt eine Lust, die Straße zu verlassen.

Alteba. (Infolge Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.) In Alteba wird aus den Gemeinden Bad Münder, Sankt, Wüst, und Wemmeln ein Schutzgeleit gebildet.

Zeitz. (Wohnungsnot.) Um der Wohnungsnot zu wehren, wird hier von der Gemeinde eine Verord. erlassen. Der Bau der neuen hiesigen Erwerbskolonie angelegt wird, seiner Vollendung entgegen.

Alteba. (Wahl Familien-Kass.) Die Arbeiten an dem von der Gemeinde im Auftrag gegebenen 12 Familien-Wohnhaus an der Weidener Straße schreiten rüstig vorwärts. Die Ausführung liegt in Händen der Wittenberger Baufirma Schmidt. Die Wohnungsverhältnisse nach Fertigstellung 12 weiterer Wohnungen erheblich vermindert sein.

Wittenberg. (Wohnungsnot.) In Wittenberg ist ein neuer Wohnbau begonnen worden. Da ein großer Teil des Wohnraums ausserhalb der Stadt liegt, ist bereits angelegt und das Anfahren der Straße hat begonnen. Durch diesen Neubau wird sich der Wohnraummangel nach einer Verlegung des Bahnhofs noch mehr vermindern. — Wir werden auf diesen Gegenstand noch einmal ausführlich zurückkommen.

Saack. (Goldene Hochzeit.) Herr Hermann Kleine nebst Ehefrau feiern ihre goldene Hochzeit.

Wittenberg. (Die Interessierten.) In Wittenberg ist bei den Erwartungen nicht enttäuscht. Auch die Ergebnisse in den verschiedenen Bezirken sind sehr zufriedenstellend. Die Interessierten sind sehr zufrieden. Die Ergebnisse sind sehr zufriedenstellend. Die Interessierten sind sehr zufrieden.

Wittenberg. (Wunder der Ernte.) Mit dem Abgang des Roggens ist auch in unserer Gegend die Ernte im vollen Gange. Die Ernte ist sehr reich. Die Ernte ist sehr reich. Die Ernte ist sehr reich.

Wittenberg. (Wunder der Ernte.) Mit dem Abgang des Roggens ist auch in unserer Gegend die Ernte im vollen Gange. Die Ernte ist sehr reich. Die Ernte ist sehr reich. Die Ernte ist sehr reich.

Wittenberg. (Wunder der Ernte.) Mit dem Abgang des Roggens ist auch in unserer Gegend die Ernte im vollen Gange. Die Ernte ist sehr reich. Die Ernte ist sehr reich. Die Ernte ist sehr reich.

Wittenberg. (Wunder der Ernte.) Mit dem Abgang des Roggens ist auch in unserer Gegend die Ernte im vollen Gange. Die Ernte ist sehr reich. Die Ernte ist sehr reich. Die Ernte ist sehr reich.

von hier auf sein Gebot von 1180 N.M. den Zuschlag für die gelungene Lösung. Im Vorjahr betrug der Zuschlag 850 Reichsmark. Bei der anschließenden Verhandlung des Hartenbühnenanges der Kreisstadt Leuna-Dornburg-Melna blieb Otto Wille-Dornburg Bestbieter mit 620 N.M.

Wittenberg. (Wohnungsnot.) Hier trafen vom Reichsregiment 112 Mann und 3 Offiziere als Quartierung in Freiwartieren ein. Sie kamen von Weimar am Dienstag zur Mittagsstunde und rüdten Mittwoch früh 3 Uhr nach Groß-Wittenberg an. Die Quartierung wurde durch den Ort mit Mühe erledigt. Dienst abend nahmen die Gäste an der Schützenfeier teil.

Kirche und Schule.

Missionsfest.

Wittenberg. Das Missionsfest des Kirchenkreises wurde diesmal in Wittenberg gefeiert. Am Sonntag, dem 1. März, war der Festgottesdienst in der St. Marien-Kirche. Die hiesigen Kirchenmitglieder nahmen an dem Fest teil. Die Predigt hielt Herr Pastor Dr. Braun von Weimar über den Text: „Der Herr ist mit uns, wir werden nicht überwinden.“ Ein großes Wort, aber kein leeres Wort, wie so viele große Worte bei allerlei Festen. Es wurden viele Beispiele dafür gebracht wie unser Glaube bei den Wittenbergern in der Zeit in unserer Zeit noch nicht überwinden.

Bei der Nachfeier im „Norden-Saal“ wurden am selben Tage die Missionen gesungen und Kirchenversteher und wertvolle Geschenke verteilt. Die Mitglieder der evangelischen Frauenvereine hatten hier in der St. Marien-Kirche einen Vortrag über den 10. Psalm „Laudate dem Herrn alle Welt.“ Die Predigt hielt Herr Pastor Dr. Braun von Weimar über den Text: „Der Herr ist mit uns, wir werden nicht überwinden.“ Ein großes Wort, aber kein leeres Wort, wie so viele große Worte bei allerlei Festen. Es wurden viele Beispiele dafür gebracht wie unser Glaube bei den Wittenbergern in der Zeit in unserer Zeit noch nicht überwinden.

Der hiesige Kirchenkreis hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kirchenvereine haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

ausreichend beteiligt. Herr Pastor Hartmann begrüßte alle Anwesenden. Nun ging das Festliche Festen los. Jedem Rinde war Gelegenheit gegeben sich an der Befähigung zu beteiligen. Die Musikkapelle und die beiden Gesangsvereine unterhielten die Anwesenden mit Musik und Gesang. Bei Beginn der Befähigung wurde das Thema zum Thema: „Der Herr ist mit uns, wir werden nicht überwinden.“ Nach Beendigung des Vortrags wurde die kleine Schar auf den Tanzplatz. Als sie sich ausgetobt und müde gemacht hatte, erfolgte der Ruf zum Nachhausegehen. Mit einem letzten Bericht verchieden, nachdem die Kinder dankbar Abschied genommen hatten.

Wittenberg. (Wohnungsnot.) Hier trafen vom Reichsregiment 112 Mann und 3 Offiziere als Quartierung in Freiwartieren ein. Sie kamen von Weimar am Dienstag zur Mittagsstunde und rüdten Mittwoch früh 3 Uhr nach Groß-Wittenberg an. Die Quartierung wurde durch den Ort mit Mühe erledigt. Dienst abend nahmen die Gäste an der Schützenfeier teil.

Aus dem Vereinsleben.

Apritofenscha.

Seeburg. Eine Apritofenscha wird mit Unterstützung der Landwirtschafskommission von der hiesigen Apritofenscha am Sonntag, dem 2. April, in Seeburg abgehalten. Die Apritofenscha wird mit Unterstützung der Landwirtschafskommission von der hiesigen Apritofenscha am Sonntag, dem 2. April, in Seeburg abgehalten.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Apritofenscha haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Wit einem Hoch auf die Kolonne schloß der Gaudiorabend.

Am Nachmittag fand ein stattlicher Umzug durch die Straßen des Ortes statt, worauf ein Gartenfest im Krampnitzpark folgte. Der Vorsitzende, Herr Pastor Dr. Braun, begrüßte die erschienenen Gäste und sprach mit warmen Worten über die Gründung und das 10jährige Bestehen der Kolonne. Er sprach von der Bedeutung der Kolonne für die Bevölkerung und die Bedeutung der Kolonne für die Bevölkerung.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.

Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonne haben sich sehr bemüht, die Mitglieder zu gewinnen.



Walhalla
Letzte Aufführung
„Der Vogelhändler“
Sonabend Gala-Premiere
Der Bettelstudent
Operette in 3 Aufzügen
Musik: Karl Millöcker
Die glanzvolle Besetzung vom Apollotheater Wien

Kurhaus Bad Lauchstädt
Sonabend, den 26. Juli 1930
Bunter Liederabend
Elisa Claron
Auslese aus allen Programmen
Anschließend Gesellschaftsanz
Tanzteile im Freien!
Künstler-Kapelle

Zoologischer Garten
Sonabend, den 26. Juli 1930,
4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung Paul Burghard

Park-Hotel, Bad Dörrenberg
Borlach Saal
Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Tanz-Tea
Ab 20 Uhr der beliebte
Haus-Ball
Nachmittags Eintritt frei.
Anstelle:
Roensner des Mitteldeutschen Rundfunks

Gasthof „Friedland“
Gärtnitz b. Wettin
Fernsprecher Amt Wettin Nr. 44
Haltestelle der Kartpostlinie Halle-Wettin
Empfehle meinen der Neuzeit entsprechend
einrichtungen
Parkeissaal
zu Versammlungen, Vereins- und Familienfest-
lichkeiten.
H. Treubers-Biere Gute Küche
Max Höhmann

Gönnen
Sichsel eine „J.F.F.“-Reise
bewährt — bequem — angenehm
Dresden — Weimar — Wien
einzig schöne Dampferfahrt
Reisetermin 1. & 2. u. 3. RM. 119,-
Reisetermin 1. & 2. u. 3. RM. 120,-
Abbazia-Adria 11 Tage her-
liche Badreise mit ganzjährigem
Ausflug nach der Adria
bergr Berger Grotte, Reiset. 5. & 199,-
Venedig-Lido-Gardasee
12. Eadsontal, Reiset. 9,-
inkl. allem für nur 328,-
Reisetermin 1. & 2. u. 3. RM. 238,-
Santo Margherita, 13-tägige
an 16. und 30. August, 9,-
inkl. allem für nur 328,-
Reisetermin 1. & 2. u. 3. RM. 328,-
Paris (tägl. inkl. all. RM. 188,-
Bad Gastein 10-täg. RM. 248,-
sowie unsere beliebten
Dalmatien-Reisen
jed. Freitag inkl. Führung, 248,-
10-täg. ganz Hochsee etc. 248,-
Die Preise verstehen sich inkl. allem
Dresden-Preisfahr.
Einsparungs-Fahrt
arrangierungen —
Schiffahrt z. Adria
z. Mittelmeer, Vert.
Stanz, reichhalt. Kat.
52. 52. 52. 52.
Reisebüro „J.F.F.“
Dresden — Leipzig — Berlin
Zentrale: Dresden, Seestr. 4, T. 2174

„Hapig“ Hallische Saale-Pers.-Schiffahrts L. G.
Regelmäßige Fahrten jeden Sonntag 8.30, 9.30 und 2.30 Uhr
Mittwoch 9.30 mit Musik und 2.30 Uhr
nach Wettin u. Rothenburg
Für Vereine, Schulen, Korporationen usw. Fahrten ober-
und unterhalb der Saale. Abfahrt- und Hauptgeschäftsstelle direkt
unter der Peßnitzbrücke. Tel.: 35441, 24359, 22293, 28421.

Auswärtige Theater
Neues Theater in Weizsäcker
Sonntag, 26. Juli, 20
Hilffaria und ihr
Gutart.
Altes Theater in Weizsäcker
Sonntag, 26. Juli, 20
Beltekt und zu spät
abgejagt.
Neues Operetten-
Theater in Weizsäcker
Sonntag, 26. Juli, 20
Der Dritte i. Bunde.

Heute abend gibt die ehem. k. u. k.
Wiener
Hoch- und Deutschmeister-Kapelle
unter persönlicher Leitung ihres letzten
Reg.-Tambour-Majors Pepi Klugmayer ein
einmaliges Sonderkonzert
in Bad Wittekind
Eintritt 1.— Mark — Abonnenten 50 Pfg.

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Sonabend
nachmittags
Konzert
Eintritt frei

BAD WARMBRUNN
im Riesengebirge
heilt **Rheuma, Gicht, Schias**
Nerven, Haut- u. Frauenleiden.
Thermal-u. Moorbad • Ganzkur • Kurzeit • Neue Thermalbäder
Prospekt durch die
Badverwaltung
u. Reisebüro

Radiofunk-
Resultate erzielen Sie
mit
Telefunken.
Vorbereitung und
fachgemäße Beratung
bei
Diano-Ritter
C. Rich. Ritter Jr. u. S.
Leipzig, Straße 17,
Gegründet 1928.

Nordseebad Westerland-Sylt
das Bad, in dem man sich am raschesten erholt. In diesem
Jahre den Aufenthalt verblühende Einrichtungen: Tageskur-
saale — Kurplatz erst ab 4 Tage. Kurplatz frei nach
20 Tagen. Kinder unter 6 Jahren frei. Grosse Familien zahlen
nur bis 5 Personen. Juni und Sept. nur halbe Kurkarte. Seebäder
frei. Bad vom Strandkorb aus. Im Badekostüm zum Strande.
Die Westeländer Kurschrift
sagt Ihnen alles. Bitte, fordern Sie diese in Ihrem Reise-
büro, oder von der
Städtischen Badeverwaltung Westerland
Bitte, kommen Sie zu uns. Sie werden Freude haben

Sitzendorf Schwarzwald Thür.
10 Min. v. Schwarzburg
Freudl. Luft, wald-
reicher, heiliger, bequemer
Sonne, Ruhe, u. Poststad.
Ankunft a. Verkehrsverein in
Gasthäusern u. Privat-
Anstalten selbst.
Denso Bootschmiede **Hotel Schmelpeter**

Im herrlich gelegenen
Stolberg am Harz
finden Sie gute Pflege und
Erholung
zum Preise von 4.50—5.00 Mark bei
Frau Grete Meyer.

Rundfunk am Sonabend
Leipzig
Wendelänge 249 Meter.
10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetter-
bericht und Verkehrsbulletin. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des
Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11 Uhr: Werbendurchsagen außerhalb des Programms
und Sprecherebene. 11.05 Uhr: 11.45 Uhr: Wetter-
bericht und Nachrichtenübertragungen. 12 Uhr: Giacomo
Meyerbeer-Stunde. (Schallplatten). 12.55 Uhr: Rauner
Zeitungen. 13 Uhr: Wettervorhersage, Preise und
Sprecherebene. 13.05 Uhr: Schallplattenübertragungen. (Schall-
platten). 14.30 Uhr: Belletristik für die Jugend; Ge-
halten von Suzanne Bach, Maßen, Engel und Steuer-
ruber von unterm Gehilfen. 15.15 Uhr: Stunde der
Gedächtnis- und Gedächtnisberichte. 15.45 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
16.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16—18
Uhr: Übertragung von der Radio Belgische Brief-
poststation mit Werken belgischer Komponisten aus der
Ausstellung in Antwerpen. 18.20 Uhr: Wettervor-
hersage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Deutsch. Dr. Sophie
Gugeler: „Die Handwerkskunst der antiken“. Was
den Denkmäler und Erinnerungen eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
18.55 Uhr: Zeitangabe. 19.15 Uhr: Stunde der
Gedächtnis- und Gedächtnisberichte. 19.30 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
19.55 Uhr: Zeitangabe. 20.15 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
20.30 Uhr: Zeitangabe. 20.50 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
21.10 Uhr: Zeitangabe. 21.30 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
21.50 Uhr: Zeitangabe. 22.10 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
22.30 Uhr: Zeitangabe. 22.50 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
23.10 Uhr: Zeitangabe. 23.30 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
23.50 Uhr: Zeitangabe. 24.10 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
24.30 Uhr: Zeitangabe. 24.50 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
25.10 Uhr: Zeitangabe. 25.30 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
25.50 Uhr: Zeitangabe. 26.10 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
26.30 Uhr: Zeitangabe. 26.50 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
27.10 Uhr: Zeitangabe. 27.30 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
27.50 Uhr: Zeitangabe. 28.10 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
28.30 Uhr: Zeitangabe. 28.50 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
29.10 Uhr: Zeitangabe. 29.30 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
29.50 Uhr: Zeitangabe. 30.10 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
30.30 Uhr: Zeitangabe. 30.50 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
31.10 Uhr: Zeitangabe. 31.30 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.
31.50 Uhr: Zeitangabe. 32.10 Uhr: Unter-
redung über die Bedeutung und Erinnerung eines Ar-
beiters von Karl Fischer. Sprecher: Gert Randolf.

Weinberg-Terrassen
Sonabend, den 26. Juli, 8 Uhr abends
Großes Extrakonzert
mit Feuerwerk
Karten vom Mittwoch haben Gültigkeit
Persönl. Leitung Obermusikmeister C. Steuer
Sonntag, den 27. Juli, von 7 bis 9 Uhr
Frühkonzert
Persönl. Leitung Obermusikmeister C. Steuer
Am Nachmittag und des Abends
Gartenkonzerte
Im Saal Gesellschaftstanz

Schurigs Waldkater
Sonabend, den 26. Juli
EXTRA-KONZERT
der Stahlhelmkapelle
Verwandlungs-Feuerwerk
ausgeführt von Gebrüder Pfeiffer & Bock
TANZ Beginn 20 Uhr
Eintritt 30 Pf.
Nachmittags: **Konzert der Hauskapelle**

Die gute Küche
empfiehlt sich von selbst, deshalb nach
Stroh's Bier- und Speisehaus
Ferner empfehle gut gepflegte hiesige und auswärtige Biere
Bewirtschaftung
Oswald Fischbach

DACHGARTEN
BELLEVUE
LEIPZIG
(EUROPAHAUS)
TÄGLICH AB 11 UHR GEOFFNET
KAPELLE MAIERSKI
HOCHSTER DACHGARTEN EUROPAS
UND IM WINTER
ESPLANADE

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten
unsere Abonnenten darum. — — —
Nur frisch gerösteter Kaffee hat das
volle Aroma!
Daher Kaffee stets frisch aus der
Kaffee-Rösterei
Ernst Ochse



Kurhaus Leistners Waldhaus
Bahnhofsstation Dölauer Heide — 15 Min. von der Straßenbahn
— Omnibusverkehr
Großer Waldpark mit 100 Hektar Eichen — verdeckte Kolonnaden
Säle und gemütliche Restaurationsräume — Kindererholungsplatz
Diners von 12—2 Uhr
50 Fremdenzimmer mit und ohne Pension
Schillers Garten, Heide
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Sonabend und Sonntag:
Donnerstag ab 3 Uhr **Tanz-Tea**
Sonntag ab 8 Uhr **Gr. Gesellschaftstanz**
Eintritt frei!

Salzmünde
Gasthof Fortuna
Herrlich am Saalestrand gelegen — Auto-
busverbindungen (Saale) — **Samstag-
morgens** — **Herrliche Terrasse** (kleiner Saal
100 Pers. fassend) — **Sp. Speise u. Getränke**
Es ladet ein
Telephon: Amt Salzmünde 02.
Besucht Café Krawczyk, Eisleben
Das Paradies für Kuchen und Kaffee
Nachmittags und abends erstklassiges Künstler-Konzert
Schönstes Café in der Umgebung
Tanz! Tanz!

Robbenburg — Betreiber Auslassort
Gasthaus „Zum Schützen“
Besitzer: Karl Kersten — Fernruf: Könnern 291
Bequeme Restaurationsräume — Gr. Tanzsaal — Gesell-
schaftszimmer mit dir. Aufstieg u. d. alt. Burg in wem. Min.
— herrliche Aussicht! — **Gute Speise und
Getränke** — **Dr. Bedienung** — **Massenquartiere**
Besucht Wettin
die alte, stille Bergstadt
an der Saale

Zum Wochenende nach
Wettin
Gasthaus Mitten in Neu-Wettin (Saale)
Inhaber Fritz Bösser
Herrlicher Auslassort für Schulen und Vereine (Spielberg)
Freudenstube — Gutbürgerliche Küche — ff. Biere
und gurgelgelagerte Weine — Spezialität: 1a Kaffee u. Kuchen.
Tel. Wettin 124, 10 Minuten von der Dampfseilbahnstation.

Die Erdbeben-Katastrophe in Süditalien.

Ueber 2000 Tote. — 3188 Häuser eingestürzt. — Auch in Sizilien Erdstöße.

Die Nachrichten aus dem italienischen Erdbebengebiet laufen immer schlimmer. Die bis jetzt bekannt gemachten Zahlen sind offiziell bekannt gibt, sind nach den bisherigen Feststellungen bei dem Erdbeben 1788 Personen getötet und 4284 verletzt worden. Der Umfang der Katastrophe läßt sich noch immer nicht völlig überschauen. Die Nachrichten aus dem am schwersten betroffenen Gebiet um Melfi herum laufen sehr spärlich ein. Da die kleinen Ortsschaften weit von den Hauptverkehrsstraßen liegen, ist es bis jetzt nicht möglich, die genaue Zahl der Opfer festzustellen. Man muß daher damit rechnen, daß bei der Katastrophe über 2000 Menschen den Tod gefunden haben.

Zurückbare Schreckensszenen

Die etwa 20 000 Einwohner zählende Stadt Avellino ist völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Nach Augenzeugenberichten haben sich im Zentrum des Katastrophengebietes zurückbare Schreckensszenen abgepielt. Der erste Erdstoß war so stark, daß

in den meisten Häusern eine Flucht der schlaftrunkenen Bewohner aus den Häusern gar nicht möglich war.

Viele sind bereits in ihren Schlafräumen vom Tode ereilt worden, ander, auf den Treppen und im Flur ihrer Häuser, während sie ins Freie zu gelangen verurteilt.

In Paedoncia ist der alte Stadtturm vollständig dem Erdbeben zum Opfer gefallen, nur etwa 50 Häuser blieben stehen. Bis jetzt wurden dort 300 Tote gezählt. Villanova, eine Ortschaft von etwa dreitausend Einwohnern, wurde völlig zerstört. Von den 400 Toten, die dort bis jetzt festgestellt wurden, sind die meisten bei dem ersten Erdstoß ums Leben gekommen. In dieser Gemeinde gibt es keine Familie, die nicht von dem Unglück tragend betroffen wurde. In Aquil'onta ist kein einziges Haus den Erdstößen widerstanden. Ganze Familien fanden unter den einfallenden Trümmern den Tod.

Bei der Gamsensfeier erschlagen.

Nicht traglich ist das Geschick eines jungen Fadensmehlers, der nach Hause gekommen war, um sein schändliches Zoffergemach mit Eltern und Verwandten zu feiern. Während die Festgesellschaft fröhlich beisammen saß, erfolgte der erste Erdstoß. Die ganze Gesellschaft wurde von dem einfallenden Gebäude erschlagen.

In der gleichen Stadt hat ein Arzt seine drei Kinder verloren. Aus A r i o n o werden ebenfalls meist über hundert Tote gemeldet. Eine Familie, die am Morgen bei A r i o n o stand und ein beliebiger Walfahrtsort war, ist vollkommen vernichtet.

Von der ganzen Stadt Melfi blieben nur der Bahnhof und eine neuangebaute Stiege stehen. Das historische Wahrzeichen Melfis, ein auf einer Höhe bei A r i o n o stehendes, aus dem Kaiser Friedrich II. errichtet wurde, ist zum größten Teil eingestürzt.

Deutliche Nachbeben

Im Verlauf des vorgestrigen Tages haben sich an verschiedenen Stellen im Unglücksgebiet noch örtliche Nachbeben ereignet, die unter der Bevölkerung eine neue Panik hervorriefen.

Die Christoffi-Bisaccia ist bis auf zwei Häuser vom Erdbeben weggeführt worden. Bis jetzt wurden dort fünfzig Tote gezählt.

Von den Bergungsarbeiten im Erdbebengebiet werden tragische Szenen berichtet. Eine Frau war mühsam lebend aus den Trümmern ihrer Wohnung gerettet. Bevor sie jedoch wegzutragen werden konnte, trat plötzlich ein Nachbeben ein, die Quaderblöcke kam ins Rollen und erschlug die Frau den Stiege.

Die im Hauptbebengebiet fast völlig zerstörten Gemeinden bieten einen

traurigen, erschütternden Anblick. Abgesehen von den sehr wenigen erdbebenfest gebauten Häusern ist eine ganze Zahl von Gebäuden nur mehr Stein- und Schuttberge, aus denen gespensthaft die dünnen, hohen Mauern Jahrhunderte alter Paläste herausragen.

Auch der Schaden an den Kirchen ist sehr groß. Eine beträchtliche Anzahl von Kirchen ist in Stein- und Schuttbergen versunken.

In dem Dorfe San Bartolomeo, in dem fast kein Stein auf dem andern geblieben ist, wurde letztendlich ein mittelalterliches Schloss von den Erdstößen zerstört. Die Wirkung des Erdbebens in dem Hauptgebiet war überall so stark, daß fast alle Häuser,

selbst wenn sie den bestien Stößen standhielten, bedeutliche Manerische zeigten.

Neapels Paläste beschädigt.

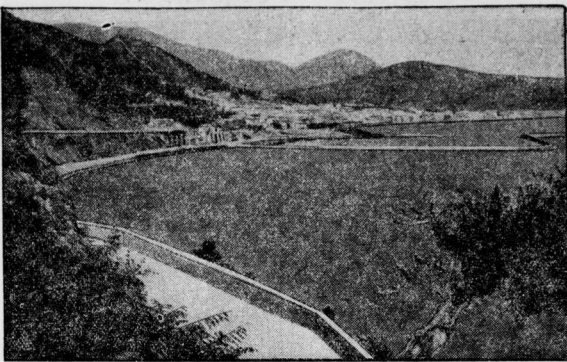
Gemeinen an den großen Verfallenen an Menschenleben und an der verheerenden Wirkung des Erdbebens in den Hauptgebieten, ist der Schaden und die Zahl der Todesopfer in

Neapel, wenn sie den bestien Stößen standhielten, bedeutliche Manerische zeigten.

Die ersten Massengräber.

In Neapel bewegte sich gestern der erste Leichenzug mit den Opfern der Erdbebenkatastrophe nach dem Friedhof, begleitet von Scharen der Bevölkerung.

Zur Erdbebenkatastrophe in Italien.



Blick auf den Golf von Salerno.

den entfernteren Provinzstädten Süditaliens verhältnismäßig gering zu nennen. Immerhin liegen auch die Meldungen über ganz beträchtliche Gebäudeschäden vor. Im Gebiet von Neapel zeigt eine Reihe von Straßen, darunter die Kathedrale von Neapel, Mitleid in der Provinz. Viele Paläste Neapels, so auch der Primatien des Kardinals und Erzbischofs Ascalesi, sind beschädigt. Aus Capri und dem Golf von Neapel vorgelagerten Inseln wird kein Schaden gemeldet.

Verzweiflungsszenen vor dem Gotteshaus.

Abends verklemmten sich Tausende von Neapolitanern vor der Kathedrale in Neapel, um an einem Totem teilzunehmen. Vor dem Gotteshaus spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die verzweifelten Menschen drängten miteinander in heilige Wein- und Öldröcken aus. Die Menschenmenge war so groß, daß Laufende keinen Einlaß in die Kathedrale finden konnten. Sie drängten sich unter Gebeten auf den Straßen und Plätzen um die Kathedrale. Schließlich wurde eine Statue des heiligen Genesaro, der von der Bevölkerung Neapels besonders verehrt wird, aus der Kathedrale gebracht, damit die auf der Straße zurückgebliebenen Menschen zu ihm beten konnten.

Die Menge geriet darauf in religiöse Ekstase. Sie schrie und schrie und betete verzweifelt um die Hilfe Gottes. Die Kathedrale selbst ist bei dem Beben stark beschädigt worden. Auch die Primatien des Erzbischofs wurden beschädigt.

Zwei Erdbebenzentren.

Wie wir schon mitteilen konnten, muß man an zwei Zentren des Erdbebens unterscheiden, eines in der Umgebung von Melfi, und ein zweites in der Umgebung von Avellino in der Provinz Salerno. In Melfi hat die Rettungsaktion zuerst eingesetzt. Hierher wurde auch der Not-Kreuz-Tag dirigiert, den Mussolini bereits gestern aus Rom mit großem Sanitätsaufgebot abgeschickt hatte. Der Leiter des Sanitätsaufgebots hat strikten Befehl, nicht über das Erdbebengebiet zu verlassen, als die Rettungsaktion zu Ende geführt ist. In der Gegend von Avellino sind die Schäden am härtesten in der Ortschaft Ariano-Neprino. Hier ist die Mehrzahl der Häuser vollkommen zerstört, ebenso auch die bekannte Kirche des Heiligen Franziskus und die Kapelle der Karabinieri. Die noch teilweise stehen gebliebenen Häuser weisen verheerende Schäden auf, daß sie völlig unbewohnbar geworden sind.

Bei dem meteorologischen und geophysikalischen Observatorium in Ancona sind unmittelbar nach dem Erdbeben eine Reihe von elektrischen Entladungen beobachtet worden. Der Seismograph hat Sinnen von 8 Millimeter Länge gezogen, in Richtung Süd-

ost. Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Das Seismogramm vibrierte noch nach dem Erdbeben etwa sieben Stunden lang.

Galland. Er hatte sich unter Zurücklassung seines Rückendes aus dem Gebäude entfernt, um der Verletzung beizuwohnen. Zwei Vermittlungsberechtigten sind als erkrankt anzusehen, so daß die Zahl der Toten insgesamt 40 betragen dürfte.

Die Zahl der bei der Brückenkatastrophe ums Leben gekommenen hat sich gestern früh durch Stürzen einer Fraueneiche auf 36 erhöht. Nach einem bei der Leiche gefundenen Monogramm O. B. scheint es sich um die 17jährige, Erbtochter B r e r e s aus dem Wädgenheim zu handeln. Vermittelt werden jetzt noch 16 Personen.

Sonnabendmorgens um 4 Uhr werden 15 Leichen aus Koblenz auf einem Ghentplatz des Städtischen Friedhofes beigesetzt. Die übrigen Toten werden in ihre Heimat gebracht.

Noch zehn Leichen in Neurode verschüttet.

Das Bergamt Neurode teilt mit, daß zurzeit noch zehn Leichen zu bergen sind. Das Erdbeben im Fluß ist 80 Meter hoch. In Auswurfsmasse sind bislang, 1400 Wagen Kohle und 400 Wagen Berge (Steine) abtransportiert.

Nord-Elb-Präsident Heineken verunglückt.

Gestern mittag um 1/2 Uhr ereignete sich auf der Lichtertraber Chaussee ein Autounfall, bei dem der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Heineken, schwer verletzt wurde.

Das Automobil, in dem Präsident Heineken mit dem Führer des Privatwagens saß, kam aus Dresden und wollte einen anderen in Richtung Berlin fahrenden Wagen überholen. Infolge des Regens war das Pfahler sehr schlüpfrig und dem Chauffeur überließ sich der Fahrer des Wagens ins Rutschen und prallte mit einem Lastautomagen, der aus Berlin kam, mit voller Wucht zusammen. Die Kräfte beider Autos wurden vollkommen zerstört.



Präsident Heineken und der Chauffeur waren aufhören den Trümmern eingeklemmt. Nur mit großer Mühe gelang es, sie aus dieser Lage zu befreien. Sie wurden dann mit einem Privatwagen zur Rettungshilfe gebracht.

Die Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus in Sempelfeld übergeführt und sofort einer Operation unterzogen.

Es handelt sich, wie wir in letzter Stunde erfahren, um eine Kopfverletzung und eine Brustverletzung; Präsident Heineken ist bei voller Bewußtsein, Lebensgefahr besteht nicht.

Präsident Heineken, der jetzt im 71. Lebensjahre steht, ist einer der erfolgreichsten Pioniere der deutschen Schiffahrt.

Die Berlinziffern des Laifun-Ünglücks in Japan.

Das japanische Innenministerium hat nunmehr die endgültigen Berlinziffern des Laifun-Ünglücks veröffentlicht. Danach sind insgesamt

896 Personen getötet worden, während etwa 20 000 Personen teils leicht, teils schwer verletzt sind. 8405 Häuser sind vollkommen zerstört. Auf der Halbinsel Kjusiu südlich von Japan sind 22 Personen getötet und 400 verletzt worden. 16 800 Häuser wurden vollkommen vernichtet und 20 768 Häuser beschädigt.

3188 Häuser eingestürzt.

Das italienische Erdbebengebiet ist unter vier Josen-Kommandanten aufgeteilt worden, die von Beamten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten geleitet werden. Die unmittelbare Zahl der vollständig eingestürzten Häuser 3188, während rund 2767 Häuser Beschädigungen erlitten haben.

Der Leiter des Völkerverkehrs-Observatoriums erklärte, daß es vorläufiglich noch geraume Zeit dauern werde, bis im Erdbebengebiet völlige Ruhe eintritt, da der Umfang des von den tektonischen Vorgängen betroffenen Gebieten sehr groß ist. Die

Erdstöße könnten sich innerhalb eines Monats wiederholen, würden aber jedenfalls schwächer sein, da der erste Stoß erfahrungsgemäß fast immer der heftigste ist.

Neue Erdstöße.

In den Abendstunden ist auch in Sizilien ein heftiger Erdstoß wahrgenommen. In Catania stürzten Häuser ein. Ein zweiter Erdstoß erfolgte in der achten Abendstunde.

In Messina und Palermo herrscht Panik, da eine erhebliche Verärgerung der Krateraktivität des Ätna eingeleitet hat.

Das 62. Todesopfer in Lübeck.

Nach Mitteilung des Lübecker Gesundheitsamtes hat sich die Zahl der Todesopfer unter den Säuglingen auf 62 erhöht. Zurzeit sind noch 57 Säuglinge krank.

Voraussichtlich 40 Todesopfer in Koblenz.

Gestern Nachmittag wurde vom Taucher erneut eine Leiche geborgen. Es handelt sich um Maria A c e r m a n n aus G u l s i. Der Taucher leitete die Bergungsarbeiten fort. Vermittlungsangelegenheiten sind aus allen Teilen des Reiches in Koblenz eingelaufen. Es handelt sich dabei um Personen, von denen man annahm, daß sie sich an dem Unglücksort in Koblenz befunden hätten. Die Zahl der Vermittlungsberechtigten beträgt zurzeit 18. Bestenfalls gelangt mit einem Einwohner aus Aßaffenburg namens Geora

In den ersten 10 Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautemtion. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbehagen und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pf.

Sonnengebräunte, gesunde Haut erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

NIVEA-CREME

einreiben, — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft können dem Körper schaden. Aber auch wenn Ihr Körper sein bei direkter Sonnenabstrahlung und gut mit Nivea-Creme einreiben! Das verändert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucerin dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. (Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!)

Packungen von RM 0.20 bis 1.20

Mussolini sehen und dann schreiben . . .

Von unserm römischen Vertreter.

Was Mussolini, das Land sehen und dann doppelt leben, das kann jeder. Das befragt Coof. Mit Bezug auf „Santa Lucia“ fingen dem Gendebler, bitte, nehmen Sie dieses Buchhändler, Coof. Herr Jöns Rom, mit oder ohne Salzen, für drei Tage oder 12 Stunden, auch zwischen zwei Jagen, wie's beliebt.

Aber Mussolini! —
Nein, das kann nicht jeder. Das steht noch nicht in den Heiligerordnen. Das ist etwas ganz Ausgefallenes, Einmaliges, und daher muß man es erleben haben. Sonst kann man ja in Gesellschaft überhaupt nicht mehr mitreden. Wären Sie schon bei Mussolini? Nicht? Nun, zu mir hat er gelangt . . .

Nein, es gibt kein prädeländers Gefühl der Heberlegenheit, als wenn man sagen kann, daß er zu einem gelangt hat . . .
Für Leute, die seinen wollen, daß sie etwas anderes sind, gibt, nachdem Auto und Fittel durch Maschinenverkehr einvertelt worden sind, als Unterlebensmerkmal nur noch der Empfang bei Mussolini. Der Enthusiasmus veranlaßt ihn als Heiligung. Ihn ansehen zu haben, wiegt mehr als ein Orben, ihn gesprochen zu haben, gehört zum feinen Ton, und demerit er ist es, aber ihn oder vielmehr über sich in vertraulich Umgang mit ihm zu sprechen.

Wir in Rom machen so unsere Erfahrungen. Zeitungsreportagen sind mit einem nach Millionen stehenden Leserkreis bekommen natürlich Wünsche aus aller Welt. Lebenswürdig angemeßene und selbstgefällige, die mit der Türe ins Haus fallen. Sie sind alle ungemessen wissbegierig, soweit sie nicht herablassend durchblicken lassen, daß sie in römischen Dingen ja viel beschlagener sind als untere. Sie kommen mit diesen Empfehlungsbildern und großen Zielen oder auch nur mit einer alles ersehenden Annahme. Sie sind erregt, aufdringlich, schüchtern, jovial, meistens aber lieb, amüsen interessant und durchaus nicht immer, wie die feinen Naturen unter ihnen fürchten, ungenügend. Sie sind auch noch dankbar und Stand denkbar verschieben, in einem jedoch alle gleich, in der Frage, die nach mehr oder minder geförderter Einleitung sich beim expedieren auf die Lippen drängt:

„Könnte ich nicht einmal Mussolini?“
Es scheint, daß mich viele für einen Beremonienmeister halten. Der einen Antimus des Duce. Über einen Makler. Und die Enttäuschung, aber mich, ist groß, wenn ich nicht, oder mit schmerzhaftem Bedauern, das ich nicht kann machen, weil der Knopf, auf den ich nicht mehr kommen kann, lieber im Augenblick nicht funktioniere. Wozu ich denn bei dieser Verwirrung mit dem gewissen Schicksal auf den Besonderen gehen zu sehen, meinen Weg zum Kapitäl“ geschrieben habe, ein Buch, das man sich extra gekauft habe, wenn ich nicht einmal den Weg zum Palazzo Venezia anzuzeigen wisse?

Neimen wir an, eine Wochenchrift bringe in jeder Nummer ein Gedicht. Sie kann also in jeder Nummer ein Gedicht bringen, erhält aber 50.000. Und dann ist jeder von sich einigemmaßen Dichter darüber, getrieben, daß „gerade er“ nicht zu Wort kam. Das kann man und er nicht verstehen und dem Reakteur nicht verstehen.

Schminke im Ofen.

Von Heinrich Büttch.

Man muß nach Okeuropa, um zu sehen, was Schminke ist. Die Wode wird zum großen Teil noch immer in der Hand gemacht. Die lange Wode bis in den Dren scheint in Ruancen und Ueberzüge zu verweisen. Die Konturen verzeichnen sich. Aus dem Quarrel wird eine Schleißeung. Die Unterzeichnungen sind plötzlich anstatt des Zinkbleis möglich. Ich bin gewiss ein Feind jeder Schminke, doch ich verstehe, was sie bedeutet, und weil die Verlebenslust der weiblichen Geschlechter keine Grenzen hat, begreife ich auch, daß einige farbige als Markierungen des Vorhandenseins einen Sinn erfüllen können. Wie gelangt — mir ist es lieber etwas zu entdecken, was wirklich so und nicht anders vorhanden ist, anstatt hinter der topographischen Erklärung eines Geistes nach der wahren Bedeutung suchen zu müssen. Aber gute Karten entsprechen wenigstens der Wirklichkeit; sie führen den Ortsanwieser ins Gelände. Wir sind eben Städler und brauchen in der Natur einen Wegweiser.

Die Botaniker haben sich schon längst nicht nur im Dren, hier aber in die „Gauie“. Das Wort „Schminke“ ist im Deutschen ein launlich veraltetes, geradezu herausgerissenes „Sein“. Weisheit und Wahrheitsliebe liegt in diesen hängenden Zusammenhängen.
Man muß nach Okeuropa fahren, um zu sehen, daß Deutsch plötzlich nicht mehr deutsch klingt — obgleich man es da sehr oft hört, aber als man ankommt — „Sein“ und „Schminke“ hört nicht mehr Bedeutsam. „Sein“ ist immer fertig, wenn hier ist es „Schminke“ ist ein Gerüst zum „Schminken“. Ich betrachte die Damen und denke mir, gewisse expressionistische Vater haben recht. Der Mund ist der Sitz einer ungläubigen Herabwürdigung. Der rote Mund des Märchens hat die Blüthenzweige und die Blüthenzweige. Der rote Mund des Dren ist das Dreißig aufgetragener Zala. Die Wangen stimmen dann in wichtiger Punkt. Es herrschen, während es im Westen anmaßliche

Mussolini empfängt an vier oder fünf Tagen in der Wode von nachmittags fünf bis sieben. Für jeden Besuch sind durchsichtliche zehn Minuten angesetzt. Folglich kann er an einem Tage 12, in einer Woche 60 oder an einem einzigen Romfahrer konsumieren. Die übrigen 940 sind getränkt, daß gerade sie nicht . . .
Es ist verlorenes Liebesmahl, eine solche Ehrfurchtsbeziehung allen Mädchen aus der Fremde begreiflich zu machen. Auswendigere die Damen, die sich's in den Kopf gesetzt

Pflicht, ihr berechtigtes Interesse an einer zeitgenössischen Persönlichkeit. Sie wollen dem meistgenannten Manne ins Auge schauen, sie wollen seine Stimme hören und seine Ansprachen aus „direkter Quelle“ vernehmen. Sie legen in dem Führer Italiens und einer Bewegung von unvergleichlicher Schöpfung den Mittelpunkt der europäischen Politik, vielleicht den Schlüssel zu dem Tor kommenden Ereignisse. Und welches Urteil wäre wertvoller als das selbstgeübte?

Bayreuth hat begonnen:



Prominente Gäste fanden sich ein.

Links: Die Jungverheiratete Kronprinzessin Marie José von Italien auf dem Balkon des Festspielhauses. Die Wöndin der „Zauberflöte“ Aufführung ihres berühmten Landmanns Deacon bei. Mitte unten: Opernintendant Dr. Karl Müll, neben Rosconi der Hauptdirigant aus der diesjährigen Bayreuther Festspiele. Und rechts: Gerhart Hauptmann mit seiner Familie in Bayreuth. Unten rechts: Erbprinz Ferdinand von Bulgarien im Gespräch mit einer der Darstellerinnen.

haben“, können eine solche Unliebsamkeit nicht vermeiden. Sie sage ich's meinen Bekannten, daß ich in Rom gewesen und nicht bei Mussolini gewesen bin?

Könnte es der Duce nicht wenigstens bei der Post machen? Massenadressen für Eunderte, für schizophrene Witzgeister und Lebenswürdigkeitsreisende? Wozu führt man denn sonst nach Rom?

Sie haben Recht. Unmöglich, ich werde es bei nächster Gelegenheit dem Duce unter die Nase reiben. Oder noch besser, ich laufe als Coof. Dann wird die Sache in die Laufbahnen eingeschleift.

Nicht selten oder tritt die liebe Eitelkeit im höchsten Grad des Journalismus auf, große und keine Verlegerkriterien ohne Recht wollen nicht so sehr Mussolini erleben, als sich vor aller Öffentlichkeit neben ihm zeigen. Und diese Selbstjuchwedinterwies sind dem Duce ein Grueul.

Wenn Sebastian Brant noch leben würde, dieser füllige Verkäufer unserer Erde, dieser Sonderberichterhalter von Witz und Größe, er könnte ein Marxenschrift von Figuren betrachten, die sich alle ungemessen wichtig vornehmen und keine Meinung von der Größe haben, die Mussolini macht, wenn die Türe plötzlich wieder ins Schloß gefallen ist.

Was soll er zu herbediamen Ratgebern sagen? Zu den bekannerten Kritikern an seinem Werk? An drockligen wirken natürlich die geistlichen und durch Gebrauchsmühsen bekannnten Tyrannentier, die nördlich der Alpen keinen Zug vorübergehen lassen, ohne über das verurteilte schizophrene Sütem zu weinern, und in Rom einen gewissen Untergrund zwischen dem politischen Hersteller dieses Systems und seiner persönlichen Lebens-

würdigkeit kontrulieren, um sich durch diesen ständigen Sack in den Raum der Gnadenionne anzuweisen zu können. Und wie sich dann darin rästel! Und spalten! Und auf dem mit ihrer „Bekanntheit“ proben! Und den Demokratenstolz vor Zprannenthronen völlig verzeihen haben.

Der Duce ist bei solchen Empfinden so oft misserkennbar und so oft ausgeleert worden, daß er jetzt mit trefflich gezieltem Ernst und berückender Lebenswürdigkeit sich jedem Besucher so gibt, wie der ihn haben will. Er bestärkt ihn in seiner Meinung, er ist durchaus seiner Auffassung und erreicht es, daß mäßiglich mit hoher Bekleidigung die Diktatorien schwellen hinter sich läßt.

Soll er vielleicht einem Franzosen sagen, ja gewiß, natürliches Auge es ist? Oder einem Pittiermann, er habe solche Bewegungen? kommt ein „Paneuropier“ und versucht, den schrecklichen Nationalisten zu verzeihen wie einen Mördersündenbaum. Er läßt: Sie konnten Sie nur glauben, daß ich gegen die Vereinigten Staaten von Europa sei? Kommt ein Völkerverbinder und läßt ihn zu betören. Aber ich habe ja gar nichts gegen Sie, im Gegenteil! Ich bin ein veränderter, aber nicht weniger, nur noch reaktionärer Mann, seine innerpolitischen Tugenden aus, liegt, daß die Rechtsrenten zu Mussolini pilgern, bemerkt vorwärts, daß ihn das in schlechten Versuch bringe, daß der Duce, eine Wonne: Ich bin auch Demokrat! Dade ich nicht in Locarno unterschrieben? Nachhaken? Verzeihen Sie sich, lieber Freund, wir exportieren nicht!

Und so sprechen sie alle, alle in dem erhabenen Gefühl: Was an kommt, Gang mehr Mann! Und die Verbände vor dem Palazzo Venezia haben den Arm zum römischen Gruß vor Republikanismen wie Monarchismen, wie die Sonne scheint über Gerechte und Ungerechte.

Mussolini sehen und dann schreiben — es ist die große Wode. Soll sich für ein moderner Mann in den Weg stellen? So hart er auch sein mag, die Eitelkeit der lieben Jüngelchen ist härter. Der begnügt sich mit seinem nur Wählenden schätzbaren Vordere.

Dr. G. W. Oberlein.

300 Jahre französische Zeitungen.

Der erste französische Zeitungsträger war Teobaldo Menabot, der im Jahre 1680 auf die Idee kam, eine Zeitung herauszubringen. An diesem ersten Zeitungsmann Frankreichs hatte sich das älteste Schicksal vieler späterer Zeitungen erfüllt. Menabot starb in großer Armut und wurde auf dem Armenfriedhof in Paris beerdigt.

Das erste von Menabot herausgebrachte Blatt erschien während der Revolution, das „Journal des Français“, es wird in der Nationalbibliothek von Paris sorgfältig aufbewahrt.
Von Beruf war Menabot Arzt, gab aber seine Praxis auf, um den „Gebildeten“ von Paris Bekanntheit zu bringen. Er gelangte durch Vermittlung des „ersten Nummer der „Gazette““ nach folgende Meldung: „Der verlässliche König befehlet die Stadt Lille, zwei Hektoliter von Babylon einzuführen. Sein Herr befehlet auch, die Hektoliter zu 3000 Franken.“ An alle hat sich der Satrap der nördlichen Provinz verweisen mit einigen taublen Hebeln eingeschlossen. Sie wurden alle vom Saab zum Tode verurteilt.“ In der ersten Zeit ihrer Existenz erregte die „Gazette“ der Unterhaltung des allmächtigen Kardinals Maligne. Später lehnte der Kardinal jegliche Zustöße ab. Die „Gazette“ mußte für Erhebungen einstellen.

Erst hin und zurück in der zweiten Klasse nicht ganz 14 Pf.

In Rom kann man in Autibus oder Straßenbahn für 18 Pf. fahren. Ein Linienfahrer kostet 15 Pf., für 2 Pf. kann man eine Einbahnlang Straßenbahn und Straßenbahn hin- und zurückfahren.

In Madrid kostet eine Straßenbahnfahrt 5 bis 7 Pf., eine Fahrt mit der Untergrundbahn 5 bis 10 Pf.

In London kostet die Straßenbahnfahrt 8 Pf., die Untergrundbahn 4 Pf., die englische Meile (1,6 Kilometer), eine Autibusfahrt 8 bis 10 Pf. die englische Meile.

Affade gegen Apfelsinenwein

Im Archipel der Cook-Inseln, die amerikanische Welt sind, herrscht die Prohibition. Sie sind trocken. Das war nichts Besonderes, die herrschenden Gewalten in den Vereinigten Staaten verweigern seit langem den Alkohol zu vertrieben. Erprobung gibt dort mehr Fälle von Schenken und anderen in der Welt. Man gibt Unkinnen zur Befämpfung des Schmutzels aus. Das verhindert den Schnaps. Aber er kommt doch ins Land.

Auf der Insel Atton des Cook-Inseln ist es die wahre Drogenkrise trunksüchtiger Männer, wobei die Frauen das Gesetz in die Hand genommen.

Der Schmutzler wird nicht bekämpft, wohl aber die alkoholübertragenden Männer, einmahligen Herren der Schöpfung. Die Frauen tun sich in Gruppen und zwei und drei zusammen und führen den Männern nach die sie in dem Talern sendend verbrennen halten. Man trinkt dort Apfelsinenwein. Sie trinken, wenn sie können. Werden sie geschmarrt, dann wird das Getränk konzentriert und ausgefiltert. Die Frauenwelt hat dort einen neuen Beruf entdeckt, Amagoren zur Befämpfung der Trunksüchtigen. Allerdings soll es auch in Deutschland vorkommen, daß die Frau ein klein wenig Prohibitionsschuldigen spielt. Nur nicht so wie auf der Insel Atton im Cook-Inseln!

Der trägt den Preis davon, die jungen oder die alten Herren? Der Unterschied zwischen der Geschicklichkeit der alten Generationen ist genau derselbe wie zwischen Auto und Pferd. Das Auto ist eine Uniform, das Pferd — wenn es ein Pferd ist, mir reden von der schönsten Pärte, also auch von den schönsten Pferden — es ist etwas Gewöhnliches, Weobrenes. Aber ein Bari — der Vergleich findet natürlich, — kann nicht einmal gekauft werden wie ein Pferd.

Werkten Sie, welche Kultur im Bart des Oken ist?

Was kosten Straßenbahnfahrten?

In Berlin, dessen Verkehrsweisen ein sozialistischer Stadtrat leitet, sind die Fahrpreise ein Zahl wieder senker geworden. Man soll nicht auch jetzt noch 25 Pf. für die Fahrt, aber mit verlässiger und verschickelterer Umkleebekleidung.

In Wien kostet man für eine Straßenbahnfahrt (ebenso Untergrund- und Stadtbahn) 20 Pfennig, für den Omnibus 5 bis 10 Pf., für 30 Pf. kann man auf Stadtbahn und Untergrundbahn umsteigen.

In Prag kostet eine Fahrt auf der Straßenbahn 15 Pf., wobei man zweimal umsteigen kann. Eine Omnibusfahrt kostet 6 bis 10 Pf.

In Budapest kann man für 12 Pf. eine Straßenbahnfahrt machen, für eine Umkleebekleidung kostet man 30 Pf., doch gibt es viele Vergünstigungen. Die Untergrundbahn nimmt 18 Pf.

In Paris kostet eine Straßenbahn- oder Omnibusfahrt 2 Klasse 10 bis 20 Pf. die Zahlung eines Fahrgeldes für mehrere Fahrten. Der Einzelfahrgeld kostet 8 bis 7 Pfennig mehr. Auf der Untergrundbahn kostet die Fahrt bei halber langer Strecke in der 2. Klasse 11 Pf., und in der 1. Klasse 14 Pf. Auch hier gibt es Fahrgeldermäßigungen. Es kostet eine

Aus der Heimat
9 Geschwister beimann nach langer Trennungszeit.

Wöllera. Eine lebhafte Feinde konnte die Mitglieder der Familie Weimann, sämtlich in Halle geboren, anlässlich in Kurzbildung besessenen Wöllera begreifen. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Herrn Paul Weimann und seiner Frau, geb. Helmreich, Wöllera, waren außer anderen Verwandten und Bekannten die sämtlichen Familienmitglieder der Familie Weimann nach Wöllera gekommen, um eine Wiedersehensfeier mit der Silberhochzeit zu verbinden. Die kinderreiche Familie Weimann verlor im Jahre 1886 die Mutter, als der jüngste der zehn Kinder erst 2 Jahre alt war. Nach vier Monaten starb auch der Vater dieser Kinder, die nun in alle Winde verstreut wurde. Bei der Mutter in Wöllera fanden sich die neun Geschwister (das zweite der Geschwister ist verstorben) zusammen am Dresden, Berlin, Dortmund, Bernburg, Köthen usw., wovon sich ein Teil bis zu 25 Jahren nicht gesehen hatte. Die Freude des Wiedersehens war trotz des großen Unterschiedes der wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen sehr groß. In herzlichem Einvernehmen vergingen alle Stunden die schönen Stunden, bis einer nach dem anderen sich wieder bereit machte, nach hiesigem Döbeln zurück zu kehren. Auf die Wiedersehen in die letzte Heimat zurückzuführen.

Das Opfer seiner genussfüchtigen Frau.

Bad Harzburg. Frau Hedner, die Gattin des ungetreuen Kreisratlers, der, wie geahnt, kürzlich wegen Unterschlagung von 5000 Mark in Braunschweig verhaftet wurde, ist jetzt unter der Beobachtung der Anstalt und Delinzent in Göttingen (Weidenburg) festgenommen worden. Wie ein einige Wochen lang der Frau Hedner, die sich mit ihrer Familie nach Wiedersdorf geflüchtet, erschien aber plötzlich kurz vor der Entdeckung der Unterschlagungen wieder hier in ihrer Wohnung, gab sie in aller Eile zusammen, und am anderen Morgen fand der Polizeimeister vor der Tür. Einem der Frau verhaftet. Nun hat auch sie, die die Hauptrolle an der ganzen traurigen Geschichte trug, ihr Geschick erlitten. Sie, die auf alle Fälle die Kollegentränen durch Tränen und Klagen zu überfließen ließ, hat den Mann auf die Bahn des Verbrechens getrieben.

Jena verzeichnet das Erdbeben.

Jena. Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena verzeichneten am Dienstag, 22. Juli, 20,27,36 Uhr ein Beben in etwa 8000 Kilometer Herdenfernung. Wenige Stunden später am 23. Juli, 1.11 Uhr, folgte ein ungenügend starkes Beben in etwa 1200 Kilometer Herdenfernung. Die Bodenbewegung in Jena hielt über eine Stunde an und betrug im Maximum etwa einen halben Millimeter. Im zweiten Fall handelt es sich um das Erdbeben in Italien.

Die Kupfererzkommen bei Hobegeß.

Benediktstein. Die Meldung von dem Wiederauffinden einer starken Kupferader in der Grube „Gottes Warten“ bei Hobegeß, die daran genügende Wichtigkeit einer Interessentengruppe, den Aufbruch einer alten Hobegeßer Bergbau von neuem lebensfähig zu machen, hat erhebliche Aufsehen erregt. Der Kupfergang ist aber bei der ganzen Sache nicht allein von Bedeutung; auch das gleichzeitige Vorkommen von Schwefelkies in großen

Mengen, das übrigens auch auf der Gängeader „Bismarckstraße“ beobachtet wurde, spielt eine keineswegs belanglose Rolle. Wenn es der Interessentengruppe gelänge, die nötigen Mittel zur Wiedererschließung der Hobegeßer Gruben aufzubringen und für den Anfang eine wenn auch nur bescheidene Rente herauszubringen, so würde das nichtig auch einem anderen, seit Jahren strebenden Projekt zur

Die ganze Familie durch Gas vergiftet.

Calbe. Die Familie des Gohmwirts Erich, des Pächters des Gasthofs „Goldener Stern“, bestehend aus dem Gohmwirt, der Ehefrau, der Schwester des Mannes und zwei Kindern wurde Donnerstagsmorgens tot aufgefunden. Es liegt Vergiftung mit Kohlenstoff. Nach hinterlassenen Schiffscheinen ist die Familie infolge der schlechten wirtschaftlichen und finanziellen Lage freiwillig aus dem Leben geschieden.

Ein Geruch explodiert.

Wienfelden (Hilberhausen). Dem Gohmwirt Paul Plagie, als er auf dem Anstand einen Schuss aus einem geladenen Gewehr abgeben wollte, der Gewehrlaut. Puff wurde schwer verletzt.

Stellton (Langdüstang).

Der vergangene Freitag war für unsere kleine Gemeinde insofern ein schwarzer Tag, als gleich zweimal am Vormittag Unglück passierte. Das erste geschah in der lebhaften Stunde beim Erntedankfest, wobei die schwere Kanone des Gohmwirts Kr. voll beladen war, stieg ein Knack hinan, um die Ladung fortzuführen. Dabei trat ihn die Senie eines anderen

Im italienischen Gefängnis.

Gommern. Der Sohn des hiesigen Superintenden war an der Südröhre Alpenregion gegen Italien verurteilt als italienisches Gebiet geraten. Immer wieder muß man Verzeiger darauf aufmerksam machen, daß der Liebermann nach Italien nur an drei Stellen, in Salsburg am Dreiner und in Jünichin gefahren ist. So wurde der Gommerner von den Italienern verhaftet, und auch wegen Waffenbesitzes (ein kleines Scheibenschloß) mit der Sicherheit Italiens bedroht) zu Gefängnis verurteilt. Auf Verreiben der deutschen Vertretung in Rom ist jetzt der junge Deutsche entlassen.

Die Schwaben ziehen aufs Land.

Salza. Dieses Jahr macht sich eine auffällige harte Junade der hier nistenden Schwabenpächter bemerkbar. Besonders der westliche Dorsteil, der an der Salza liegt, dient ihnen als Auenland; hier befinden sich auch die meisten bäuerlichen Anwesen. Die

Durchführung verbleiben, nämlich dem Projekt der nur 14 Kilometer betragenden Eisenbahn von Leipzig nach Salza. Eine Venen der Salza — Osegeß — Salza, wodurch die beiden Salza-Anlagen Blankenburg — Salza und Osegeß — Salza endlich seit 1885 geplante Salza-Durchquerung des Landes von Nordosten nach Südwesten zur Durchführung bringen würden.

Der 9. Fall von Untreue bei der Stadterwaltung.

Hallestadt. Zwei hiesige Beamte haben Gelder im Höhe von rund 4000 Mark unterschlagen. Es hat in innerhalb eines Jahres der genannte Fall ähnlicher Veruntreuungen in hiesigen Diensten.

Eine Bant um 63 000 Mark betrogen.

Greif. Großes Aufsehen erregten fernerzeit in der Greiser Gegend die Schwindelereien, die der 23-jährige Handlungsgehilfe Bruno S. in d. h. an Wohlstand bei Greif zum Schaden der Greiser Bantlage einer Bant verriet hatte. Jetzt stand der Betrüger vor dem Greiser Schöffengericht. Nach der Anklage hat S. im April bis November 1929 das Banfünftut durch Zuthaten und nach und nach zur Bantge und 200 000 Mark, an ihn für die Bant eines Wäters, Paul S. in Wohlstand, bestimmt, und die Bant ist durch seine falschen Verfügungen schließlich um 63 000 Mark betrogen worden. Die Art, wie S. sich vorangetragen ist, war sehr raffiniert. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis.

Der Ueberfall auf die Bahnhofsweiche vor dem Schnellrichter.

Salzwedel. Der in der Nacht zum Montag auf die Bahnhofsweiche in Salzwedel verübte Raubüberfall fand nach seiner schnellen Aufklärung durch die Salzwedeler Kriminalpolizei seine ebenso schnelle Sühne vor dem Schnellrichter. Es handelt sich um drei Täter. Der Arbeiter K. v. n. e. aus Salzwedel, der die Weiche im Keller überfallen hatte, fuhr für 100 Mark, im Auto nach Hamburg, wo er in einem Caféhaus verhaftet wurde konnte. Der K. v. n. e. der bis auf 111 Mark, die er einem Helfer gab, die ganze geraubte Summe an sich genommen hatte, fand man nach 400 Mark. Er hatte sich inzwischen nach einestadt und flucht gelebt. Der zweite Täter, der Arbeiter P. v. o. b. i. wurde in Oebisfelde verhaftet, während ein dritter Verdächtiger, der früher in der Bahnhofsweiche verhaftet worden war, nach dem Schnellrichter verurteilt wurde. Der Schnellrichter wurde K. v. n. e. und P. v. o. b. i. zu vier Jahren Gefängnis und Weich. Der dritte Verdächtiger, der die Weiche mehrfach überfallen ist, ist für 10 Jahre in Zuchthaus verurteilt. Die Weiche wurde freigesprochen, weil ihm die Schuld einer Anklage nicht nachgewiesen werden konnte.

Erst die Wohnung in Brand, dann Selbstmord.

Leipzig. Die Feuerwehre wurde am Donnerstagnachmittag nach der Georstraße 25 in der Leipzig-Postitz gerufen, wo in der dritten Stockwerk gelegenen Wohnung des Bauarbeiters A. B. ein Brand ausgebrochen war. Im Vorlauf der Wohnung fand man den Wohnungsinhaber erkönt auf; die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Es wurde festgestellt, daß B., während seine Angehörigen abwesend waren, die Wohnungsbrennrichtung entzündet, mit Spiritus überzogen und alsdann in Brand gesetzt hat. Darauf verübte er Selbstmord. Der etwa 40-jährige B., der zuerst arbeitslos war, lag mit seiner Frau in Scheidung. Zum Glück wurden die Hausbewohner rechtzeitig auf den Brand aufmerksam, so daß er durch das energische Eingreifen der Feuerwehr keine größere Ausdehnung annehmen konnte.

Die Hoderfeuer bleibt.

Sonneberg. Mit der Einführung des neuen Schankstättengesetzes war hier guter Rat teuer. Was aus der Hoderfeuer werden sollte. Es wurde beabsichtigt von denen bezahlt, die sich um 1 Uhr nicht vom Wirtshaus trennen konnten. Für sie gab es noch Erfrischung einer Gohmwirt, die verlangte Holzstämme bis 2 Uhr. Laut amtliche Bekanntmachung wurde Sonnberg der Holzstämme bis Ende September auf 2 Uhr festgesetzt; die Stunde von 1 bis 2 Uhr wird weiter befördert.

Kampf um Rothenburg.

Roman von Johannes Hoffstein.
(17. Fortsetzung.)

„Das ist das verfluchte ich nicht!“
„Aber ich!“ entgegnete Gotze. „Mein lieber Auguste... das sagt mir mein klarer Menschenverstand, daß hier etwas Jahrelang nicht geschehen hat.“
„Ein Betrug?“
„Das kann man noch nicht behaupten! Vielleicht ist auch mit dem Getreide lo grenzenlos gewirtschaftet worden, wie mit der Milch?“
„Ist das geschehen?“
„Ja! Im Jahre sind durchschnittlich 5 bis 7 Tausend Liter Weizen als Vieh verfüttert worden. Die Herren Hohen waren zu faul, sich die Weizenmilch aus der Weizener zu holen. Warum denn, der Stall lag so faul nahe und acht Dutzend Lamm die Herren Inspektoren nicht angefangen? Wissen Sie lieber Herr, ich denke mir, der Bruch war nicht so einfach auf dem Gute, wie es Ihre Bauern hier gern darstellen. Der hat kein Augenmerk mehr darauf gelegt, daß alle immer wie gelebt in den Ställen, den Scheunen war, das andere hat ihn weniger gekümmert. Scheinbar weitenstens!“
„Das könnte am Ende stimmen!“ sagte Auguste nachdenklich.
„Eine kurze Pause.“
„Sie fahren zur Bahn, Herr Inspektor? Könnte dann Auguste wieder.“
„Jawohl, lieber Auguste! Wir kriegen den Hund! Die Schwester meines Herrn und Freundes, Frau Baronin von Bergammer kommt!“
„So!“ entgegnete der Wirt hochachtungsvoll. „Das ist wohl eine verdammt vornehme Dame, was?“
„Dabei nicht die Ehre sie zu kennen! Ist sie

einigermassen aus dem Hals geschickt wie Willfried, kann man sich nicht leisten. Wir werden sie schon pöbeln machen.“
Auguste lachte dröhnend.
„Das verfluchte Sie! Das glaub ich wohl.“
„Alida stieg aus dem Zuge. Es war froh, daß sie die lange Bahnfahrt hinter sich hatte. Dellmer hatte sie gleich an der unwecklichen Weizener Weizener erkannt. Er trat liebeswürdig näher und grüßte.
„Frau Baronin?“
„Wem, mein Herr?“
„Schatten! Inspektor Dellmer Gotze, Freund und Mitarbeiter Ihres Herrn Bruders auf Rothenburg. Sie sind herzlich willkommen in unserer stillen Gde.“
„Hochachtung! Höchstes Weib!“ konstatierte er dabei.
Seine ströme Art tat Alida wohl. Sie lachte erfreut und reichte Dellmer die Hand.
„Ich freue mich, Herr Inspektor! Will hat Sie gleich mit Auguste erkannt.“
„Jawohl! Es ist mir eine Freude, gnädige Frau. Ich... war nämlich auch juchbar neugierig auf Sie.“
Alidas gute Laune stieg sichtlich.
Der reichsprüchliche Mann, dessen Art so absolut gegensätzlich zu der ihres Gatten wirkte, gefiel ihr ausgezeichnet.
„Sie waren neugierig, Herr Inspektor?“ sagte sie lächelnd, als sie neben ihm beschritt.
„Warum?“
„Allerdings! Ich sagte mir, wenn Will Schwelmer dem höchsten Vangel... dem Will entgegenkommen ähnlich ist, dann muß unter Gott ein... verzeihen Sie... hübschster Gestalt sein.“
Die Baronin lachte hell auf.
„Ich habe nicht gedacht, daß man mich mit Komplimenten empfängt.“
„Komplimente... Gott nein... ein paar

nette Worte, die aus dem Herzen kommen... das sind mir lange kein Kompliment.“
Sie verließen den Bahnhof und der Inspektor half der Baronin in den Wagen. Jante grüßte erkrankt.
Dellmer nahm Alida gegenüber Platz.
„Sie gefahren doch, gnädige Frau, daß ich mich Ihnen gegenüber placierte, oder wünschen Sie, daß ich den Boden vergrößern helfe?“
„Nein, nein! Mir werden aus recht nett unterhalten, hoffe ich. Sie sollen mir von Rothenburg erzählen. Papa ist riesig erfreut über Will. Ich freue mich mit ihm.“
„Ihr Herr Vater hat da auch allen Grund! Alle Achtung vor Will! Er hat solche Augen, der Junge... hat auch einen enorm süchtigen Boller... hat auch einen süchtigen Boller... in eigentlich ist der Stein ins Rollen gebracht, daß der Bruch ging. Es geht jetzt, daß wir 50 Reichsmarkelöhnen zu den Entschädigten hier haben, etwas sechst auf, aber wir haben Ihnen zwei der schönsten Zimmer nach dem Garten eingeräumt. Es ist ein hübscher Balkon mit dabei. Da können Sie nach Herzenslust ausspannen.“
Alida seufzte. „Das will ich auch, Herr Inspektor.“
Der Wagen fuhr auf Rothenburg ein. Willfried fuhr nach daß die Dame des Herrenhauses die Mutter und die Mutter die Schwester.
„Herzlich willkommen, Alida!“
Die Augen der Gohmwirt begegneten sich.
„Du mußt mich schon eine Weile behalten. Will!“ sagte die Schwester. „Du weißt doch... Vater hat dir doch geschrieben, warum ich komme.“
„Ich weiß, Alida und... nimm mir's nicht übel... ich freue mich, daß du bist endlich auf dem Entschluß durchgerungen bist.“
Sie nidte herab und sagte leise: „Weilte

... du ich schon mich fast darüber! Es war eine große Demütigung.“
Willfried lächelte leicht. „Die... Elfenstein.“
„Die hat die Deinet veranlaßt. Aber kein Wert mehr darüber, Schwesterherz... was war, ich verzeihen. Papa wird alles in Ordnung bringen. Da nicht verlassen, der dein Leben neu aufzubauen! Nicht wahr, Alida?“
„Ja!“ antwortete sie leise. „Ich muß dir schon dankbar sein, daß du mir den Inspektor sendest! Ein... ganz vorzüglicher Mensch. Der Humor hat mich wohlgefallen. Du bist mit ihm gut befreundet?“
„Jawohl, das bin ich! Dellmer ist ein tadelloser Junge. Der reißt mit seiner Stimmung ganz Rothenburg mit! Ich würde, daß sie keine Ausnahme machen würden. Aber jetzt kommt... ich habe einen kleinen Wunsch anbringen lassen. Jetzt will ich dich ein mal der Mann sein und Fräulein Elfe, die unterem Hauswesen so munterhaft vorziehen, vorstellen.“
Sie schritten nach der Küche. Willfried stellte vor und freute sich, daß der Kontakt schonbar gleich hergestellt war.
Alida wechselte mit Frau Wolfen und Elfe heraliche Worte.
Elfe brachte sie dann auf ihre Zimmer. Nicht und weil waren sie.
„Sonne! Sonne!“ reichte sich die junge Frau, wie können sich nicht denken, Fräulein Elfe, wie ich sie mag.“
„Sie entgegnete freundlich: „Ich verheißte Sie gnädige Frau. Ich bin auch ein der Großstadt hergekommen. Sie wissen vielleicht, daß mein Vater hier ist... und ich habe mich jetzt erst glücklich und zufriede!“
„Ich glaube es!“
Sie spielte mit Willfried und dem Inspektor zusammen. Im Laufe des Gesprächs sagte Willfried zu der Schwester: „Du, übrigens wir



Aus der Haut Halle Rollentausch im Zoo.

Der Mensch ein Schenker der Tiere.
Wir Menschen gehen in den Zoo, um Tiere anzusehen. Mehr oder minder bemerkt man mit diesem, weil aus dem Strahlenblick und aus der häufiglichen Genußhaftigkeit das Tier immer mehr verschwindet. Von der Natur wird es verdrängt von der Technik und der Verkehrsmittel, aus dem Hause durch Wohnungs- und andere wirtschaftliche Not.

Siehe den Menschen in also das Tier im Zoo ein Schenker. Der Affe hat vornehmlich die Der im Freien lebende Affenfamilie gegenüber den Pongus ist nicht ungelagert von Groß und Klein, die mit Begierde der im Käfige, erfolgreichen Zug der Imitation zu springen lebendigen Affen: die Kanarienvögel verfolgen, veranlaßt durch einen winkenden Lederbügel.

„Alein, wer andere Tiere im Zoo nicht nur im höchsten Vorbeigehen betrachtet, sondern durch anmerksames Beobachten ihrer Bewegungen betätigt, ihrem Seelenleben nachgeht, der darf feststellen, daß man die Tiergruppen sich ganz gewiß nicht als Schaueigentum der Menschen fühlen, sondern daß umgekehrt die Menschen für sie Schenker sind.“

Wenn ich die großen Kägen im Nautilus-Haus daraufhin ansehe, wie sie forschend die Leute vor ihrem Gitter geschnitten auf Berg und Meer prüfen und sich dann gelangweilt abwenden, miteinander sich zu verfräulichen scheinen, dann habe ich die Empfindung, ihr Urteil lautet: „Nichts Neues unter der Sonne, alles schon dagewesen!“ Schwamm drück!

Ein ganz besonderer Menschenversteher ist der Warau in seiner Sekretärerbücherei. Überhaupt scheint er mit seiner Einseitigkeit proben zu wollen. Niemals gestellt er sich zu einem anderen aus der gefälligen Welt. Immer steht er für sich allein auf einem Bein, nicht den langen Schenkel in die Halskraxe und blinzelnd nur ab und zu seitwärts. Seine besondere Menschenverachtung drückt er dadurch aus, daß er den Beobachter stets sein Hinterköpfelementen in der Hand hält, so daß die Menschen nicht kennen. Es scheint, ihm kommt es darauf an nicht an.

Unter Elefant sieht die Menschen nur nach den Vorderfüßen, die sie ihm mitbringen; wer da verlangt, den mißachtet er. Und Geygel, dem unermüdlichen Zirkusführer, imponiert die Menschheit überhaupt nicht. Er hält sie nur wert, daß er vor ihr ausruht. Oder daß er auf seinem Rundgang mit dem Wärrer im Affenspaß einen dieser Herrn einen beiden Klaps auf den Kopf verleiht, den beiden Herr wie auf Befehl blickt einzieht.

Möchtlich aber ist es, wie die Tiermutter ihre klebenden Wärrer aufmuntert, in dem Streifen nicht nachzulassen. Und wie anmerksamer sie war, als er doch seinen wachen Blicken nachgeben mußte.

Der erste Eisenbahzug in Halle

90 Jahre sind es her.
Fest vor 90 Jahren wurde in Halle unter großer Beteiligung der Bürgerschaft ein wichtiges Ereignis auf dem Gebiet des Verkehrs festlich begangen, die Eröffnung der Eisenbahn Magdeburg-Halle. Diese hatte um so mehr Wichtigkeit für den Staat, als die Magdeburger Bahn Magdeburg-Weipzig wurde Halle umgeben und ihm nur durch ein Stummel-Gleis von Brebna her Anfuhr geben. Die Energie des Stadtrats Wundorfer hatte schließlich die Gefahr abgewandt.

Am 22. Juli mittags 12 Uhr fuhr unter Blüthenkränzen und unter dem Hurra der zahllosen Menschenmenge der erste Zug, mit Fahnen und Girlanden festlich geschmückt, im Bahnhof ein. Die Kommandanten der beiden Regimenter, die durch ein Festkomitee geleitet wurden, und die Vertreter der Korporationen und Vereine zusammen mit den Magdeburger Gassen die Bahneröffnung. Danach bestritten die Festkomitee den Zug. Auf die im Bahnhof festlichen Gassen und das Bahnhofsamt, dem es Platz hatte, durfte an der festlichen Fahrt teilnehmen. Sie ging bis Köthen, Abends fuhr man nach Halle zurück.

Am 18. August wurde dann die Strecke Halle-Weipzig festlich eingeweiht.

Eine Bitte der Altershilfe.

Sie feinerste der Altershilfe ins Leben gerufen wurde, um allen Hallensern und Hallensern, die infolge der Inflation völlig mittellos geworden waren, zu helfen, bestand die Hoffnung, daß im Laufe der Jahre ein Abbau möglich sein werde. Nun ist jedoch die allgemeine Notlage gewachsen. Immer neue Witten um Hilfe kommen. Es soll nun versucht werden, über die nächsten Monate mit Mitteln hinzuzufinden, die eine Veranstaltung im „Vad Bittetinn“ einbringen soll. Sie findet am kommenden Donnerstag, dem 31. Juli, abends 7.30 Uhr, statt. Das Obgleich Erwehler spielt unter dem Namen „Vad Bittetinn“ die Schenker und Aufführer G. Görlich. Ferner werden die Mitglieder der Banoramakünstlerpelle Leipzig ein Singpiel „Aus alter Zeit“ darbieten.

Alles Weitere ist aus der Anzeige zu ersehen. Wärrer recht viele die Gelegenheit zu benutzen, um hier der Altershilfe ein Scherlein zuzuführen. Weitere Spenden nehmen alle hiesigen Banken unter Bezeichnung Konto Altershilfe entgegen.

Landwirtschaftskammer und Selbstverwaltung.

Die Landwirtschaftskammer Halle schreibt: Der Vorstand der Landwirtschaftskammer legt nochmals nachdrücklich Verwendung an, wenn die in dem Landwirtschaftskammergesetz

entwurf vorgelegene und in den bisherigen Verhandlungen geteilte Beschränkung des Selbstverwaltungsrechts der landwirtschaftlichen Berufsverbände sowie gegen die beschlossene Politisierung der Landwirtschaftskammern.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß wenn diese Politisierung Gesetz wird, dann auch die das Selbstvermögen der Landwirtschaftskammern bildenden Vertreter der ausübenden Landwirte, die bisher stets an einer rein sachlichen Arbeit der Landwirtschaftskammern festgehalten haben, gezwungen sein werden, ihrerseits die Benutzung der Landwirtschaftskammern für politische Zwecke mitzumachen. Bei der raschen Zunahme der radikalen Strömungen auch auf dem Lande ist zu befürchten, daß die Landwirtschaftskammern durch eine solche Politisierung zum Schaden des landwirtschaftlichen Berufsstandes in ihrer sachlichen Arbeit außerordentlich leiden werden. Als berufener Führer des Selbstverwaltungsrechts der Landwirtschaft sollten wir entgegen derartige schmerzliche Tendenzen im Aufbau der Kammern ab.

Kommunisten in der Praxis.

Das kommunistische Paradies in der Praxis.

Auf mehreren Gebieten haben sich die hallischen Genossen der verschiedenen Färbung in den Haaren. Da ist zunächst einmal die W.A.R., die Allgemeine Christkatholische, da sind weiter Genossenschaften und Arbeiterpropaganda, in denen die Genossen unter sich ihre parteipolitischen Kämpfe austritten.

Die Öffentlichkeit, die seine sozialistischen und kommunistischen Zehnungen liest, weiß nichts von dem rauhen Ton, den sich die Genossen gegenseitig als Umgangssprache zugestehen haben.

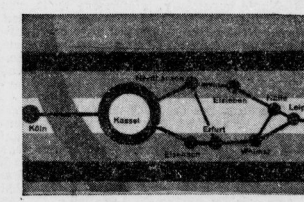
Sehr lebhaft ist der Kampf gegen den ganz in kommunistischen Händen befindlichen Konsumverein. Die Kommunisten führen hier zu etwas wie ein Gewaltregiment. Sie werfen die Sozialdemokraten, die gegen den kommunistischen Vorhang etwas lagen wollen, wegen genossenschaftlichen Verhaltens aus dem Konsumverein heraus. Und sie registrieren diese genossenschaftliche Organisation in ihrem Sinn. Es ist sehr nett, wenn man da einmal das „Volksblatt“ verfolgt, das empört ist über die brutale Behandlung, die ihren eigenen Leuten in Konsumverein zuteil wird. Man mag der Industrie immer den Vorwurf, sowie Entlassungen von Arbeitern bekannt werden, daß sie unfähig handle. Es verhält sich eigentümlich, wenn man im „Volksblatt“ liest, daß das Wort „rausnehmen“ im Betrieb des Allgemeinen Konsumvereins das gebräuchlichste Wort ist. Es heißt da weiter:

„Jeder einzelne hängt an seinen Arbeitsplatz, um seine Existenz.“ Es muß ein seiner Betrieb sein, in dem es heißt: „Das Leben wird uns zur Hölle gemacht.“ Täglich hören wir wohl fünfmal, daß man uns rausnehmen müsse, daß wir Lumpen wären, daß man uns aus dem Betrieb prägen müsse. Alle Blut und allen Götzen läßt man an uns an. Wir wissen uns keine Hilfe mehr.“

West-Ost.

Der große lebendige Reiseweg durch das Herz Deutschlands.

Der von den Nordseehäfen bis zum Rhein herauf in südlicher Richtung bis zu den Alpen verlaufenden Reiseweg ist in früheren Zeiten mit hervorragenden Ausdrucksformen des Mittelalters, hübsig bekannt. Nun haben die im Raume Köln-Kassel-Halle-Weipzig-Dresden-Breslau



Gelegenen Städte und Verkehrsverbände sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um den großen Strom des Fremdenverkehrs des Ausländerverkehrs von Köln an bis in frühere Zeiten mit hervorragenden West-Ost-Reiseweg durch Mitteldeutschland abzuleiten und somit dem Ausländer die Kenntnis des Mitteldeutschlands zu ermöglichen.

Die Stützpunkte dieses neuen Reiseweges sind die oben erwähnten Städte. Als erstes nach außen hin sichtbar Zeichen dieser gemeinsamen Werbung haben diese beteiligten Städte und Verkehrsverbände ein in Aufnahme und Farbgebung sehr wirksames 30 x 11 cm großes Schild in Auftrag gegeben. Es zeigt den West-Ost-Reiseweg durch das Westgebirge zwischen Paris und Thüringer Wald hindurch über Halle-Weipzig

Der Geländestreifen für den 5. Bahnsteig.

Eine Notiz in ausländischen Zeitungen besagt, daß mit dem Projekt des viergleisigen Ausbaus der Strecke Halle-Weipzig die Arbeiten sollten nach dieser Verwirklichung eine rasche Verbesserung erfahren und sich jetzt nur auf den Bau eines fünften Bahnsteiges im Hauptbahnhof Halle konzentrieren. Es wurde davon gesprochen, daß die Brücke über die Dehnbühler Straße nicht erweitert, sondern eine Parallelbrücke angelegt werden sollte. Wie wir von der Reichsbahnverwaltung erfahren, ändert sich — was den Hauptbahnhof Halle betrifft — an dem Projekt nichts. Es wird durchzuführen wie vorgesehen. Nur das Tempel vor der Halle gemauert. Die Brücke über die Dehnbühler Straße wird erweitert.

Grundrissen sind die Vorarbeiten für den fünften Bahnsteig zu einem gewissen Abschluss

den, ihrerseits die Benutzung der Landwirtschaftskammern für politische Zwecke mitzumachen. Bei der raschen Zunahme der radikalen Strömungen auch auf dem Lande ist zu befürchten, daß die Landwirtschaftskammern durch eine solche Politisierung zum Schaden des landwirtschaftlichen Berufsstandes in ihrer sachlichen Arbeit außerordentlich leiden werden. Als berufener Führer des Selbstverwaltungsrechts der Landwirtschaft sollten wir entgegen derartige schmerzliche Tendenzen im Aufbau der Kammern ab.

Das kommunistische Paradies in der Praxis.

Das nennt sich also kommunistische Menschenbehandlung. Eine laienhafte Ansicht für den kommunistischen Zukunftsaussicht.

Aber auch sonst ist es ganz interessant, einmal einen Blick zu tun in die Art und Weise der geschäftlichen Betätigung des Konsumvereins. Nach Konsumvereinsgeschäftslichen Grundrissen sollen die Konsumvereine dort die genossenschaftliche Eigenproduktion fördern. Der kommunistische Konsumverein in Halle kann auch anders. Er hat — das ist für den privaten Handel natürlich sehr erfreulich, aber nicht doch zu dem offiziellen Programm, das immer propagiert wird, in völligem Widerspruch —

die Einkäufe bei der Großhandlungsgenossenschaft in Hamburg stark reduziert. Früher bezog man von ihr etwa 90 Prozent des Gesamtbedarfs. In den letzten Monaten um machen die Einkäufe bei dieser Großhandlungsgenossenschaft immer mehr eingeschränkt. Sie fielen von 250.000 Mark im April auf 12.000 Mark im Mai, auf 45.000 Mark im Juni. Dagegen liegen die Einkäufe bei den Privatlieferanten. Im Mai bezog der Konsumverein Halle 350.000 Mark Ware von privaten Firmen, im Juni für 390.000 Mark.

Diese Abkehr von der Genossenschaft ist natürlich erfolgt, weil man sich mit den anderen deutschen Genossenschaften vertrudelt hat und nun unter keinen Umständen von der Hamburger Zentralbank etwas bestehen will. Aber der Zwiespalt ist doch recht auffällig: nach außen spricht man nur noch vom Aufbau der Zukunftsgenossenschaft, von Kollektivismus und von anderen schönen Dingen. Und in der Praxis liegen die Dinge ganz anders: man macht mit dem auf jeder ersten Seite des „Massekamps“ zu verfluchten Kapitalismus gute Geschäfte.

Warteliste für D 105.

Auf Veranlassung des Mitteldeutschen Verkehrsverbandes hat die Reichsbahninspektion Halle angeordnet, daß die Halle-Gilbertsburg-Regau-Falkenberg-Kottbus-Sagan-Breslau, ab Halle 16.47, den Elbing 10.33, ab Magdeburg 15.37, ab Halle 16.44, mit einer Wartezeit von zehn Minuten abpartiert.

Valeria kauft ihr Infogetto.

Die angeblühete polnische Landarbeiterin Valeria Janina war ursprünglich das Wärrer an ihrem eigenen etwa 30 Jahre alten Kinde, das am 23. August 1929 als Weib im Schachtgraben der Filmfabrik in Wolfen angeunden wurde, angeklagt. Sie war unter diesem Namen am 4. Juni dieses Jahres vom Schwurgericht Halle unter etwas letzterem Begründung ob dieser Tat nur wegen jahrlanger Züchtung zu 1 Jahr 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Jetzt hat sie kurz vor Schluss ihrer Gefängnisstrafe noch den Schleiter über ihr eigenes Infogetto gekauft.

Die heißt Valeria Epich und ist im Bezirk Ralitz geboren. Das von ihr bisher angelegte Geburtsdatum, der 18. August 1902, stimmt. Janina hat sie sich nach einem Mann genannt, mit dem sie in wider Ehe lebte. In dem falschen Namen, den sie durch ihre Angaben in öffentliche Register hineintrug, liegt eine irrtümliche intellektuelle Urkundenfälschung, für die ihr das Schöffengericht Halle am letzten Tage vor ihrer Entlassung aus dem Gefängnis eine Zusatzstrafe von 2 Wochen auferlegte.

Die Epich erklärte übrigens, daß sie ihr in ihrem Leben noch nie so gut wie in dem hallischen Gefängnis gegangen sei.

Neue Plafatläden.

Zwei neue Plafatläden sind in diesen Tagen errichtet worden. Die eine auf dem Wärrerplatz am Wärrerhäuschen, die andere am Parkplatz an der Weipziger Straße. Die Aufstellung der Plafatläden war schon lange geplant. Das Plafatläden Mitteldeutschland G. m. b. H. das unsere Plafatläden übernommen hat, wird weitere Säulen in der nächsten Zeit aufstellen.

Was kosten die Neuwahlen?

Selbstverständlich verursachen die bevorstehenden Reichstagswahlen auch unserer Stadt Kosten. Es ist aber bereits vorgeordnet worden. Im nächsten Haushaltsplan sind in den letzten Jahren regelmäßig 30.000 Mark eingelegt worden und das ist auch für das laufende Wirtschaftsjahr vorgesehen, obwohl natürlich niemand wissen konnte, daß tatsächlich eine Reichstagswahl befeuert würde.

Die Kosten trägt zunächst die Stadt, aber das Reich vergütet dann für jeden Wahlberechtigten 5/8 Pfennig. In Halle haben wir mit etwa 151.000 Wahlberechtigten zu rechnen.

In dem Jahre 1928 hat die Stadt auf ihren Teil 12.498 Mark Wahlkosten tragen müssen. Mit einer ähnlichen Summe ist auch diesmal zu rechnen.

Abmeldung des Bürgerfestes.

Auf dem Bahnhofsplan wurde, knapp vor dem Bahnhof selbst, auf der rechten Hauptgasse die Gasse des Bürgerfestes zum Bahnhofsplan abgemeldet. Man kann auf diese Weise um mindestens eine halbe Sekunde früher zum Zuge kommen.

Ein Werbeplakat zum Laternenfest.

Erst Will hat im Auftrage des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes ein außerordentlich feinsinniges Werbeplakat zum Laternenfest ausgearbeitet, das in lebhaften Farben auf helles Papier in der Größe von 30. August hängen soll. Es kommt in diesen Tagen an Plafatläden und in Geschäften zum Aussehen.

Zurblafen.

Wie uns der Ew.-Dob. Freiburger mitteilt, werden in der Woche vom 27. Juli bis 2. August folgende Choräle von den Hausmusikvereinen gelassen: Sonntag: „Scherzlied über die Hölle.“ Montag: „Die Arbeit ist des Altmädchens Güte.“ Dienstag: „Herz und Herz vereint zusammen.“ Mittwoch: „Nun ruhen alle Wärrer.“ Donnerstag: „Sollt ich meinem Gott nicht singen.“ Freitag: „Ob es mein Herz um lüde Freund.“ Sonnabend: „Jesus, meine Freude.“

Sonderbarer Heiliger.

Am sechsten Tage erreichte ein Betrunkener einiges Aufsehen in der Weipziger Straße. Da er keine Wohnung nachweisen konnte, nahm ihn eine Polizeistreife mit zur Wache in der Magdeburger Straße. Nachdem er wieder etwas nüchter geworden war, wurde er entlassen. Es schien ihm aber auf der Wache zu gut gefallen zu haben.

Ein Schenker in der Magdeburger Straße zertrümmerte er mit einem Stein. Die Polizei erklärte er, daß er noch mehr zertrümmert werden würde. Die Polizei erfüllte ihm seinen Wunsch und steckte ihn in Gewahrsam.

Warteliste für D 105.

Auf Veranlassung des Mitteldeutschen Verkehrsverbandes hat die Reichsbahninspektion Halle angeordnet, daß die Halle-Gilbertsburg-Regau-Falkenberg-Kottbus-Sagan-Breslau, ab Halle 16.47, den Elbing 10.33, ab Magdeburg 15.37, ab Halle 16.44, mit einer Wartezeit von zehn Minuten abpartiert.

Valeria kauft ihr Infogetto.

Die angeblühete polnische Landarbeiterin Valeria Janina war ursprünglich das Wärrer an ihrem eigenen etwa 30 Jahre alten Kinde, das am 23. August 1929 als Weib im Schachtgraben der Filmfabrik in Wolfen angeunden wurde, angeklagt. Sie war unter diesem Namen am 4. Juni dieses Jahres vom Schwurgericht Halle unter etwas letzterem Begründung ob dieser Tat nur wegen jahrlanger Züchtung zu 1 Jahr 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Jetzt hat sie kurz vor Schluss ihrer Gefängnisstrafe noch den Schleiter über ihr eigenes Infogetto gekauft.

Die heißt Valeria Epich und ist im Bezirk Ralitz geboren. Das von ihr bisher angelegte Geburtsdatum, der 18. August 1902, stimmt. Janina hat sie sich nach einem Mann genannt, mit dem sie in wider Ehe lebte. In dem falschen Namen, den sie durch ihre Angaben in öffentliche Register hineintrug, liegt eine irrtümliche intellektuelle Urkundenfälschung, für die ihr das Schöffengericht Halle am letzten Tage vor ihrer Entlassung aus dem Gefängnis eine Zusatzstrafe von 2 Wochen auferlegte.

Die Epich erklärte übrigens, daß sie ihr in ihrem Leben noch nie so gut wie in dem hallischen Gefängnis gegangen sei.

Auch Nasenmitglieder beachten.

Die Augengläser
Brillen-
Schmidt
Herstellung durch erste Fachleute

53 Große Ulrichstraße nahe Schulstraße 53

Ein Kompromiß.

Die Mansfeld A.G. zur Wiedereröffnung der Kupferbetriebe.

Die Mansfeld A.G. nimmt zu der Wiedereröffnung ihrer Kupferbetriebe wie folgt Stellung:

Das größere Uebel wäre in jedem Fall eine weiter dauernde Stilllegung der Kupferbetriebe gewesen. Ein Ausweichen ließe sich kaum eine Verhinderung davon machen, welche einschneidende Wirkung die Stilllegung des Mansfelder Kupferbergbaus nicht nur für die betroffene Gegend von etwa 14.000 Mann, sondern für das gesamte Mansfelder Erzrevier hätte, das mit dem Mansfelder Erz in verächtlicher Weise in Zukunft haben würde.

Die Gemeinden haben schon jetzt vor dem finanziellen Zusammenbruch. Das gesamte Wirtschaftsgeschehen dürfte zu erkennen, und es befand die Gefahr, daß die öffentliche Hand finanziell mit einem Vielfachen der jetzt als Beihilfe in Frage kommenden Summe in Anspruch genommen werden würde. Ziele und Bestrebungen hätten bei den grundsätzlich berechtigten Bedenken wegen einer öffentlichen Subventionierung von Privatbetrieben in Kauf nehmen werden müssen, wenn schon heute feststände, daß der Mansfelder Kupferbergbau auf die öffentliche Hand übertragen würde. Eine solche Übertragung läßt sich aber nicht ohne weiteres bei einem Unternehmen treffen, das über eine gesunde Organisation und über moderne technische Einrichtungen verfügt, die durch die internationale Preiskampfung bedroht wird. Hier kommt es darauf an, ob Anhaltspunkte für die zukünftige Preisentwicklung gegeben sind.

Wenn man berücksichtigt, daß wir vor nicht viel als ein Jahresfrist noch eine starke Kupferkaufkraft mit Preisen von 20 Cents und darüber hatten, so wird niemand zu Unrecht prophezeien können, ob nicht nach Überwindung der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrisis sich der Kupferpreis wieder auf einer Höhe stabilisiert, die auch dem Mansfelder Kupferbergbau bei starker Drohung der Selbstkosten eine Ertragsgrundlage ohne fremde Hilfe ermöglicht.

Der Mansfelder Kupferbergbau hat im Laufe seiner Entwicklung eine Entwicklung schon in hohem Maße durchgemacht. Die Entwicklung wäre, die der heutigen Depression ohne weiteres die Mine ins Korn zu werfen und das ganze Wirtschaftsgeschehen seinem Schicksal zu überlassen.

Diese Ermöglichten sind für die Beteiligten, die Mansfeld A.G. und die Gemeinschaften der betroffenen Wirtschaftskreise ausstehend gewesen. Man hofft, Ende des Jahres die weitere Entwicklung des Kupfermarktes klarer beurteilen und damit neue Gesichtspunkte aufzuzeigen. Die Smithsonianer gehen nur möglich, indem alle Beteiligten erhebliche Opfer bringen.

nicht nur in materieller Beziehung, sondern auch im Hinblick auf ihre grundsätzlichen Hoffnungen. Der Verwaltung der Mansfeld A.G. ist es herzlich nicht leicht gefallen, von

über grundsätzlichen Anschauung abzugeben, daß ein privatwirtschaftliches Unternehmen in erster Linie auf dem Wege der Selbsthilfe seine Rentabilität auf höherem Wege, unter günstigen Verhältnissen in Anspruch zu nehmen. Sollte man sich aber nicht auf den zwar folgerichtigen, aber in seinen Auswirkungen brutalen Standpunkt stellen, ohne Rücksicht auf die Bevölkerungsbedürfnisse der Mansfeld A.G. vermachener Gebiete die Betriebe bis zum Wiedereintritt beider Kupferbetriebe stilllegen zu lassen, so hätte keine andere Wahl, als die Möglichkeit der öffentlichen Hand denn das früher aufgeführte Selbsthilfeprogramm zu berücksichtigen, falls den Selbstbetrieb durch ersten Kupferpreisrückgang von 18,30 auf 14,30 Cents überbrücken, nicht aber den Ausfall von weiteren etwa 6 Mill. RM. durch den

späteren Rückgang des Preises auf 11,30 Cents. Zu diesem Rückgang der Erlöse trat außerdem noch ein beträchtlicher Anstieg bei dem Selbsthilfeprogramm infolge der gegenwärtigen Subventionierung (9% statt 15 Proz.) Auch unter Anrechnung der Reichs- und Staatsbeihilfe verbleibt der Mansfeld A.G. noch ein beträchtliches Verlusstrisiko. Um ganz genau zu sein, man muß allerding die getroffenen Maßnahmen berücksichtigen, die die Selbsthilfemaßnahmen der dauernden Stilllegung gemäß vermeiden und die Möglichkeit schafft, in zukünftigen Zeiten über das einschlägige Schicksal des Mansfelder Kupferbergbaus und der von ihm abhängigen Bevölkerung einen abschließenden Ergebnis zu kommen.

Verständigung mit der Angestelltenchaft

bei der Mansfeld A.G. Es ist eben, mit den Angestelltenverbänden, die die verlangte Lohnsteigerung abgelehnt hatten, hat die Mansfeld A.G. nunmehr gleichfalls eine Vereinbarung erzielen können, und zwar geschah es auf der gleichen Grundlage, auf der man sich mit den Gewerkschaften geeinigt hat.

Vorkurse der Berliner Börse vom 23. Juli

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Abbauung, Ad.Neusstadt, Hapa, etc.

Produkten wenig verändert.

Bei wenig veränderten Preisen war an der getriebenen Berliner Produktenbörse die Tendenz nur auf behauptet. Am Markt der handelsüblichen Lieferungsgegenstände lag Weizen bei 1 1/2 M. höher, Roggen war nur in den letzten Enden auf Interventionen hin um 1 M. befristet.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Besten Winterweizen, Amst. 1000 Hektar, etc.

Berliner Produkten-Preis vom 25. Juli.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Weizenpreis in Berlin, 100 kg für 100 kg, etc.

Galtierer Wollstoff-Gewinn.

Die Galtier Safety Rag Company, die an der Höhe 34 in der G. in Berlin maßgeblich beteiligt ist, schließt das erste Halbjahr 1930 mit einem auf 81 Mill. Dollar lautenden Nettogewinn ab gegen 81 Millionen Dollar in der ersten Hälfte des Vorjahres.

Der neue Honomag.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß ein neuer 4-PS-Honomag auf den Markt kommen wird. Wie uns dazu die hiesige Honomag-Vertretung, die Firma Gerlach & Co., mitteilt, ist die neue Variante bereits erschienen und erzielt sich rascher Nachfrage.

Schwächer.

Berlin, 25. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Freitag eröffnete auf angelegte weitere Erholungen in schwacher Haltung. Rückfälle bis 7 Prozent folgebare.

Wichtige Devisenrate vom 24. Juli

Table with 2 columns: Name and Rate. Includes entries like 1 Dollar, 1000 Pfennig, etc.

Goldpapiere, werbestand. Anleihen

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like 1000 Pfennig, 1000 Pfennig, etc.

Verbestand zum Berliner Schmelzmarkt vom 23. Juli

23 Juli. Verbestand zum Berliner Schmelzmarkt vom 23. Juli. Verbestand zum Berliner Schmelzmarkt vom 23. Juli. Verbestand zum Berliner Schmelzmarkt vom 23. Juli.

Verbestand zum Berliner Schmelzmarkt vom 24. Juli

24 Juli. Verbestand zum Berliner Schmelzmarkt vom 24. Juli. Verbestand zum Berliner Schmelzmarkt vom 24. Juli. Verbestand zum Berliner Schmelzmarkt vom 24. Juli.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4% vom 24. Juli

Large table with multiple columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Deutsche Anleihen, Industrie-Anleihen, etc.

Sammlungen im Einzelhandel.

Auf einer Tagung des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen sprach Oberregierungsrat a. D. Dr. B. Burtius (Berlin) über die Stellung des Einzelhandels zur Preissteigerung. Die allmähliche Preissteigerung im Einzelhandel ist ein Ergebnis der Deflationistischer Politik, die die amtlichen Preissteigerungen zur Berechnung der Einzelhandelspreise unzulänglich seien. In dem Lebensmittelinstitut seien Waren und Dienstleistungen am ehesten, die in keiner Weise mit dem Einzelhandel hängen, während andererseits der Großhandel nicht nur die Verkaufspreise des Großhändlers an den Einzelhändler enthalte, sondern auch die Preise umfasse, die zwischen Großhandel und Industrie, also außerhalb der Inflationsgrundlage für den Einzelhändler liegen. Die Forderung, die Kalkulation für Großhändler zu senken, ist zugunsten aber zu erhöhen, sei nicht immer erfüllbar, da auch höhere Warenkosten durch höhere Konkurrenz ausgeglichen seien, außerdem die Schwankungen in der Kaufkraft oder konjunkturempfindlichen Verufe das Risiko des Einzelhändlers erhöhen und die Preise der Waren für den Einzelhändler erhöhen. Besonders wichtig für das Preisniveau großer Gruppen des Einzelhandels werde es sein, wenn die Preissteigerung auf dem Gebiet der Warenartifel durchgeführt werde.

Krise der Ziegelindustrie.

In Stockholm hat der Geschäftsführer des Ziegelverbandes der Deutschen Zions- und Ziegelindustrie, Fritz Döber, bemerkenswerte Ausführungen über die heutige Ziegelindustrie gemacht. Sie hat jetzt noch fünf bis sechs zehntausend Betriebe gegenüber 10000 in der Vorkriegszeit, ihre Kapazität ist teilweise aber größer. Die Produktion beträgt 15 bis 18 Milliarden Ziegel pro Woche mit einem Wert von einer halben Milliarde Mark. Die Zahl der Arbeiter wird auf 150 000 geschätzt. In allen Mittel- und Großbetrieben, vor allem der Ziegelwerke, sind die Ziegelindustrie hat die Rationalisierung zu erheblicher Überproduktion geführt.

Befriedigender Farben-Export.

Weber das zweite Viertel des laufenden Geschäftsjahres der F. G. Farbenindustrie A.-G. wird folgendes berichtet: In Farb- und Farberzeugnissen wurde im ersten Viertel des Geschäftsjahres 1930 der Absatz im europäischen Ausland um 10 Prozent zugenommen, im Export-Verkehr nicht unbefriedigend. Chemikalien und Lösungsmittel sind im Hinblick auf die Lage in anderen Industriezweigen etwas stagnierend. Der Anlafsbedarf an Stickstoffdüngern verließ der Jahreszeit entsprechend. Erzeugung und Verkauf verliefen keine Störungen. In der Bekleidungsindustrie hat die Erneuerung des Stoff-Substituts.

In den wichtigsten pharmazeutischen Produktionsstätten in Deutschland sind die Produktionen der wichtigsten Arzneimittelarten für den Sommer 1930 im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1929 im Durchschnitt um 10 Prozent zugenommen. Die Produktionen der wichtigsten Arzneimittelarten für den Sommer 1930 im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1929 im Durchschnitt um 10 Prozent zugenommen.

Deutscher Wirtschaftsverein.

Unter dem Vorsitz des Reichsanwalts Dr. Dehrens ist mit dem West in Mann-

Preisabbau auf Umwegen.

Die Spitzenverbände der Industrie und des Handels haben die Möglichkeit weiterer Preisanstiege, insbesondere für Warenartikel, erhöht. Heber das Ergebnis der Preissteigerung in den wichtigsten Wirtschaftszweigen der Industrie und des Handels haben die Spitzenverbände der Industrie und des Handels die Möglichkeit weiterer Preisanstiege, insbesondere für Warenartikel, erhöht. Heber das Ergebnis der Preissteigerung in den wichtigsten Wirtschaftszweigen der Industrie und des Handels haben die Spitzenverbände der Industrie und des Handels die Möglichkeit weiterer Preisanstiege, insbesondere für Warenartikel, erhöht.

heim der Deutsche Wirtschaftsverein geändert worden. Der Deutsche Wirtschaftsverein hat die Möglichkeit weiterer Preisanstiege, insbesondere für Warenartikel, erhöht. Heber das Ergebnis der Preissteigerung in den wichtigsten Wirtschaftszweigen der Industrie und des Handels haben die Spitzenverbände der Industrie und des Handels die Möglichkeit weiterer Preisanstiege, insbesondere für Warenartikel, erhöht.

Auszeit der holländischen Haustrom.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 'Zusammen', 'Korn', 'Fleisch', 'Fisch', 'Obst', 'Gemüse', etc.

Senkung der Preise in Lebensmittel und Drogen.

Senkung der Preise in Lebensmittel und Drogen. Die Preise für Lebensmittel und Drogen sind in den letzten Monaten im Durchschnitt um 10 Prozent gesunken. Dies ist ein Ergebnis der Preissteigerung in den wichtigsten Wirtschaftszweigen der Industrie und des Handels.

Die Remenberger Genossenschaft in Langensfeld.

Die Remenberger Genossenschaft in Langensfeld hat die Zahl ihrer Mitglieder auf 4000 erhöht. Die Genossenschaft hat die Zahl ihrer Mitglieder auf 4000 erhöht. Die Genossenschaft hat die Zahl ihrer Mitglieder auf 4000 erhöht.

Ämtliche Bekanntmachungen.

- Das Verzeichnis der über das Vermögen des Kaufmanns David Gierhart (Hilms Cas Kaufmann) in Halle, Große Ulrichstraße 40, ab dem Zeitpunkt des Verfalls der Zahlungsansprüche...
- Versteigerung des 26. Juli, verfallene ich öffentlich meistbietend gegen bar: a) in Paffenstraße 1, Berlin, 1 Zehnhundertmorgen, Käufer wollen bis am 10 Uhr im Hofraum des ersten Hofes...
- Versteigerung des 26. Juli, verfallene ich öffentlich meistbietend gegen bar: a) in Paffenstraße 1, Berlin, 1 Zehnhundertmorgen, Käufer wollen bis am 10 Uhr im Hofraum des ersten Hofes...

Versteigerung.

Versteigerung des 26. Juli, verfallene ich öffentlich meistbietend gegen bar: a) in Paffenstraße 1, Berlin, 1 Zehnhundertmorgen, Käufer wollen bis am 10 Uhr im Hofraum des ersten Hofes...

Auktion.

Auktion, Gr. Märkerstr. 21. Versteigerung des 26. Juli, verfallene ich öffentlich meistbietend gegen bar: a) in Paffenstraße 1, Berlin, 1 Zehnhundertmorgen, Käufer wollen bis am 10 Uhr im Hofraum des ersten Hofes...

Lipsia-Schuhe.

Lipsia-Schuhe. Für empfindl. Füße. Mit Gelenksstütze. Lipsia L. Schuhhaus. Halle a. S. Große Steinstraße 15.

Waldbeer-Marmelade.

Waldbeer-Marmelade. Rezept: 3 Pfd. Waldbeeren (auch Heidelbeeren oder Blaubeeren genannt) im Topf zerquetschen, dann 1 Pfd. Zucker sowie den Saft von bis 2 Zitronen beifügen, unter Umrühren zum Kochen bringen, vom ersten sprudelnden Aufwallen an 7 Minuten kochen lassen, dann weitere 2 Pfd. Zucker beifügen (aber nicht weniger), nochmals unter Umrühren eine Minute gründlich durchkochen, Topf vom Feuer nehmen und alle Originalstücke = Pfund Opakta (= 95 Pf.) hineinrühren. Ausführendes Rezeptbuch Nr. 6 mit 200 Rezepten für alle Früchte sowie für Fruchtsorten, Fruchtzubereitungen, Fruchtliköre, Cremes usw. 20 Pf. in allen Reformhäusern, Drogerien und guten Feinkostgeschäften.

Der natürliche 4 sehr wichtige Punkte!!!

- 1. Nehmen Sie auf keinen Fall mehr Früchte (also 3 Pfund) oder weniger Zucker (also 1 Pfund) als oben vorgeschrieben. Denn das ist Bedingung für gutes Gelingen.
- 2. Die eingeküllten Gläser feinstkristall verschließen, sondern öffnen, nur mit einem Tuch leicht bedeckt, 3-5 Wochen stehen lassen, bis die Oberfläche trocken ist; dann setzt die Opakta-Marmelade allmählich Schimmelbildung - auch nach Jahren nicht.
- 3. Falls eine mit Opakta bereite Marmelade ausnahmsweise nicht innerhalb 6-12 Stunden stellt (meist beginnt die Verfestigung schon nach wenigen Minuten), dann ruhig, wie vorstehend oben stehen lassen.
- 4. Es ist sehr ratsam, bei den ersten Kochungen, die man mit Opakta zubereiten will, nur die einfache Portion (siehe obiges Rezept) zu nehmen und unter keinen Umständen von den genau angegebenen obigen Mengen an Früchten, Zucker und Opakta abzuweichen. Später, wenn man einige Kochungen bereits vorgenommen und damit persönliche Erfahrungen gesammelt hat, kann die Hausfrau sich einige Abweichungen gestatten.

Staubfänger.

Staubfänger. Die Staubfänger sind in den Reformhäusern, Drogerien und guten Feinkostgeschäften zu haben.

Preiswertig.

Preiswertig. Die Preiswertigen sind in den Reformhäusern, Drogerien und guten Feinkostgeschäften zu haben.

Staubfänger.

Staubfänger. Die Staubfänger sind in den Reformhäusern, Drogerien und guten Feinkostgeschäften zu haben.

